

Beitrag  
zur  
Lieder-Historie

Betreffend die  
Evangelischen Gesang-Bücher  
welche

bey Lebzeiten Lutheri  
zum Druck befördert worden  
aufgesetzt von

D. G. S.



---

Leipzig,  
bey Carl Ludwig Jacobi. 1759.



## Vorbericht.

**D**aß es uns annoch an einer zuverlässigen und ausführlichen Lieder-Historie fehle, ist nichts unbekanntes; aber desto mehr zu bedauern, daß uns bis diese Stunde noch niemand damit gedienet; obwohl viele Gelehrte die Nothwendigkeit und den Nutzen davon, schon vor geraumer Zeit eingesehen haben. Die Hülfss-Mittel, welche wir darzu in öffentlichen Schriften bereits besitzen, sind zwar nicht so vollständig, daß man solche sämtlich ohne Vebutsamkeit und Verbesserung gebrauchen dürste; allein sie sind viel fürtrefflicher als diejenigen waren, mit welchen man sich in dem Anfang dieses Jahrhunderts behelfen mußte; Und dieses sollte die gelehrten Liebhaber der geistlichen Lieder und deren Historie reizen, ein solches wichtiges Werk, welches unserer Evan-

17719

U 2

gelis

## Vorbericht.

gelischen Kirche zur Ehre und Segen gereichen würde, nicht nur zu unternehmen, sondern auch mit freudigen Muth durchzusetzen.

Es sind mir verschiedene wackere und geschickte Männer bekant, die darzu Neigung und Willen gehabt, und ohne Zweifel in ihren Bibliotheken einen guten Theil ihrer angefangenen Arbeit, allein aus diesen Ursachen wieder niedergeleget haben, weil sich noch einige harte Anstände und allzu merkliche Lücken darinnen finden; allein unserer Kirche wäre doch damit mehr gedienet, wenn sie viele brauchbare und ausgearbeitete Sachen vor sich fände, als wenn sie so manches Gute gar entbehren muß. Einen Damm aufzuführen, ist so wohl kostbar als mühsam; Lücken aber auszufüllen, viel leichter. Hätten wir demnach nur einmal einen gründlichen Anfang zur Nieder-Historie, die Lücken, welche man sämtlich zu stopfen nicht vermögend gewesen, würden ihre dankbare Nacharbeiter gewißlich finden.

Es hat Herr Gottschaldt in seinem ersten Theile der Nieder-Remarcken bereits einen Entwurf hierzu mitgetheilet; das Werk selbst aber ist nicht zum Vorschein kommen. Indessen könnte dieser Abriss zur Erinnerung dienen, wie mancherley hierbei auszuarbeiten nöthig sey, wenn es auch ins Kürzere gezogen würde. Es würde wenigstens einen

## Vorbericht

einen starken Band in groß 4. abgeben. Indessen, und so lange wir uns ohne einen solchen Schatz behelfen müssen, ist nöthig, daß man dasjenige, was hierzu angewendet werden kann, treulich mittheile, damit nach und nach, den noch vorhandenen Schwierigkeiten und Mängeln abgeholfen, das Hauptwerk aber dadurch erleichtert werde.

Wäre ich im Stande, etwas hierzu beizutragen, so würde ich, als ein Freund guter Lieder, es mit Freuden thun. Vielleicht findet sich auch ein wenig in der Vorrede der zweyten Auflage meines Lieder-Seegens, und etwas mehreres würde sich darinnen an Tag legen, wenn nach dieser nun auch völlig vergriffenen Auflage, sich ein Ruf zur noch mehr verbesserten dritten Ausgabe zeigen sollte; denn einen Verleger zu einem Privat-Gesangbuch darf man so leicht nicht erwarten.

Ich habe aber auch geglaubt, daß meine Schuldigkeit sey, mit gegenwärtigen kleinen Werklein den Freunden der Lieder-Historie aufzuwarten; weil ein besonderer Zufall, dessen ich hierinnen unterm Jahr 1527 Erwähnung gethan, und durch welchen ich zur Einsicht vieler Unrichtigkeiten gerathen, mir darzu gnugsame Bewegungs-Ursachen gegeben.

Da nun mancherley Fehler gleich bey dem Anfang unserer Evangelischen Lieder-Historie eingerißen;

# Vorbericht

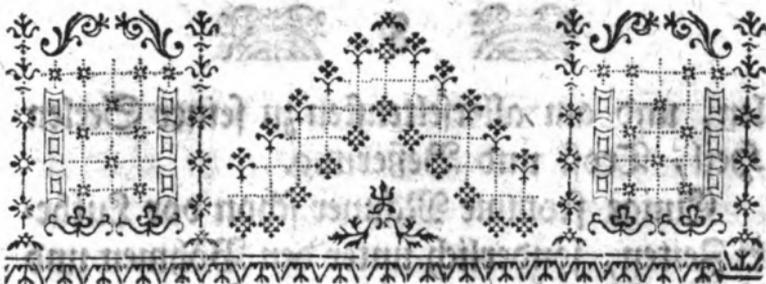
als ob es vor nöthig erachtet worden würde  
den Flamen Vortrag Meldung zu thun, damit die  
alten Jarungen nicht ferne fortgeschicket, und  
damit, der endlich die nützliche und nöthige Arbeit  
einer Kaiserie geistlicher Kinder zu übernehmen ge-  
bencket, der Anfang in etwas erleichtert werden  
mag. In Würde dieser gute Endzweck erhalten,  
so sollte meine hierbey angewendete kleine Mühe,  
mir zur größten Freude gereichen.

Sept 1759.

David Gottfried Schöber.



J. N. J.



J. N. J.

**D**ie Kirche des alten und neuen Testaments hat iederzeit dem allerhöchsten Gott durch Lieder und Gesänge zu verehren gesucht; und Lutherus hat zu seiner Zeit den Nutzen und die Erbauung so daraus geflossen, wohl eingesehen; allein, wie das Pabstthum den wahren Gottes-Dienst fast durchaus verkehret und verstelllet hatte; so war auch hierinnen der Mißbrauch und das Verderben eingerißen. Man sang zwar, aber in Lateinischer Sprache, welche damals sehr selten von fürnehmen Personen, noch weniger vom gemeinen Mann und von den Nonnen verstanden wurde. Man sang in Kirchen und Klöstern die vorgeschriebene Psalmen und Lieder; aber aus Gewohnheit und Zwang, oft mit Verdruß und Unwil-



len, und am allerseltensten zu seiner Seelen Heil, Trost und Besserung.

Einige fromme Männer schon vor Lutheri Zeiten, sonderlich unter den Böhmen und Hussitisch gesinnten, sahen dieses wohl ein; waren aber nicht im Stande dem eingerissenen Ubel abzuhelpfen; Sie machten doch einige wiewohl kleine Versuche, übersetzten verschiedene Lateinische Psalmen und alte gewöhnliche Gesänge in deutsche Reimen, und damit sie weniger Aufsehen verursachen mögten, vermengten sie einige derselben mit Lateinischen Worten. Dieses ist uns aniso befremdlich; es war aber in den ältern Zeiten schon etwas bekantes und machte daher weniger Aufsehen. Nockerus im Thesauro Schilteri hat dergleichen in dem von ihm paraphrasirten Psalter durch und durch, und ich will nur einen einigen Vers zur Probe aus dem Ps. 31 anhero setzen:

v. 10. Miserere mei Domine, quoniam tribulor.

**Gnade mir Trubten; wanda ich  
nothaste bin**

Para-

**Paraphr.** **Uuideo** a) ist der *in loco*  
*spatioso* [in uiuethero stete b)] der *in tri-*  
*bulatione* [nothast c)] ist? Dervorige Vers  
 hatte nämlich gesagt: *Statuisti in loco spa-*  
*tioso pedes meos.* Ane daz d) **Christus**  
 sprichet *ex persona membrorum* [sinero li-  
 do e) halb] *diu sumiu* f) *sint in pace* [in  
 Friede] *sumiu in angustia* [in angistin]  
 unde einiu dero andero inphindent, also  
 iz chit g) *Si patimur unum membrum, com-*  
*patiuntur omnia membra* [ist einimo lide  
 nue, des inphindent alliu diu andrin]  
**Sone etelichen membris chit er nu.** *Mi-*  
*serere mei Domine, quoniam tribulor.*

a) Wie, welcher maßen. b) weiten Raum.  
 c) bedrängt. d) ohne daß, maßen. e) Glied-  
 der. f) theils. g) saget.

Dergleichen findet man auch also bei  
 Willeram in seiner Erklärung über das hohe  
 Lied, aus welchen ebenfalls ich allein den 10.  
 Vers des 2. Cap. anhero setzen will.

**Et dilectus meus loquitur mihi.** Surge  
 propera amica mea, columba mea,  
 formosa mea & veni.



Ante min uinne 1) sbrishet 2) sus  
 3) ze mir: Stant uf fruintin, min ili-  
 go, min tuba, min scona, unte kum.  
 Fruintin min per fidem & dilectionem,  
 min tuba per innocentiam, min scone  
 per uirtutem decorum. Stant uf uone  
 demo suozen slasse contemplationis, ora-  
 tionis, lectionis, ile din 4) unte kum  
 vure 5) ad utilitatem proximorum per  
 prædicationis officium, unte per exempla  
 bonorum operum. Wor des 6) besuor er  
 7) filius Jerusalem daz sie siene Quini-  
 on 8) iro slaffes niene irten 9) mit der  
 heinemo 10) ungestuome, nu heizzet er  
 sie selbe ufsten. Diu zuei ne sint niet  
 contraria, quia tempus omni rei sub cœ-  
 lo. Sumstunt 11) ist tempus actionis,  
 sumstunt tempus contemplationis, also  
 der Sponsus selbo skeinte 12) in sinen ta-  
 ten. Die prædicans & docens in tem-  
 plo, nocte fugiens in montem solus orare.

- 1) Geliebter, welcher durch das Wort Wein be-  
 deutet wird. 2) spricht. 3) also. 4) eile dei-  
 ner, schicke dich. 5) herfür. 6) vor diesem.  
 7) beschwur. 8) Geliebte. Sollte nicht das  
 Französische Wort Mignon daher rühren?

9) ja



9) ja nicht störeten. 10) keinen. 11) seiner Zeit. 12) offenbarte.

Von weltlichen Reimen auf diese vermengte Weise, findet man im Alterthum auch noch gnugsame Spuhren, dabey ich mich aber ferner nicht aufzuhalten gedencke.

Endlich wagten es etliche sonderlich von den Böhmischen Brüdern mit ganzen deutschen Liedern, davon der lestern ihre älteste Gesangbücher Zeugniß geben, und von denen in spathern Jahren, eine merkliche Anzahl auch in unsere Kirche eingeführet worden.

Man kann nicht sagen, daß sie alle, und sonderlich die ältesten, rein und völlig gut gewesen; Man muß vielmehr bekennen, daß noch viel unrichtiges mit untergelaufen, welches man mit der Einfalt und Unwissenheit selbiger Zeiten entschuldigen muß.

Lutherus wolte seiner Zeit, diese, wie andere in Verfall gerathene geistliche Übungen bessern, und versuchte es anfangs nur mit wenig Gesängen und Psalmen, die er in deutsche Reimen brachte, um dadurch den Fortgang der Evangelischen Wahrheit



zu befördern, und selbige beynt öffentlichen Gottes-Dienst zu gebrauchen.

Er verstund nicht nur die Noten, indem er solche in der Jugend und im Kloster gelernt und geübet; sondern war auch des Blasens auf der Oveer-Pfeife oder Fleute travers und des Spielens auf der Laute mächtig. Die Natur hatte ihm darneben mit einer reinen Stimme begabet, so daß er einen angenehmen Alt sang; und dahero ist ganz wahrscheinlich, daß er einige Melodien der Lieder selbst aufgesetzt; Wie denn Lutherus, da er zu Churfürst Johannis Zeiten, die deutsche Messe einführen wolte, die musicalischen Noten selbst darzu verfertigte und dem Johann Walthers, nachmaligen Capellmeister am Chursächs. Hofe, zu Zeiten Johann Friedrichs und Morizens, zum Durchsehen übersendete. Weil aber Lutherus, wegen seiner vielen und wichtigern Berrichtungen, hierauf wenig Zeit verwenden kunte; als hat er sich darzu anderer geschickten Leute bedienet, die ich hernach anzeigen werde.

Diese Noten über die Melodien, sind in allen denjenigen so genannten Lutherischen Ge-

Gesangbüchern anzutreffen, welche bey seinem Leben, und theils noch viel spather im Druck erschienen, theils Melodien sind noch bisz izo beygehalten worden; so daß viele der alten Lieder eben auf diese Weise an noch gesungen werden, wie man sie zu Lutheri Zeiten aufgesetzt.

Indessen war der Anfang schwach und klein, und auf eine so geringe Saat, hätte man sich zu jener Zeit einer dermaßen reichen Erndte als wir izt genießen, nicht versehen; denn An. 1524 erschien das erste Evangelische Gesangbuch (wenn ich es also nennen darf) in Wittenberg in 4. und der allererste Druck davon bestund aus zwey Liedern, mit darüber gesetzten musicalischen Noten, nämlich:

1) Nun freut euch lieben Christen gemein  
 2c. mit der Uberschrift:

„Ein Christenlichs Lied Doctoris Martin Luthers, die unaussprechliche gnad  
 „Gottes vnd des rechten glaubens begrenffenndt.

Die darzu geordnete Melodey, ist über den Lied in Noten befindlich, diese gehet  
 aber



aber von der ist gewöhnlichen um ein merkliches ab.

2) Es ist das Heil uns kommen her ic. mit der Überschrift:

„Ein lied vom gesez vnnnd glauben, gewaltigklich mit götlicher schrift verlegt. D. Paul Sperati.

Darzu hat Speratus selbst über jeden Vers eine Erklärung gemacht, solche mit Schriftstellen bewiesen, und dem Liede nachgesezt. Die Melodey ist in Noten dabey, wie in vorigen, und eben diejenige, deren man sich noch izo bedienet. Nach diesen beyden Liedern und ihren Anmerkungen, stehet abermal: gedruckt Wittenberg 1524. Sämtliches macht eben einen Bogen aus, und gibt deutlich zu erkennen, daß mit diesen zwey Liedern der Anfang gemacht worden, worauf aber mehrere Lieder und der zweyte Bogen, und endlich auch der dritte bald nachgefolget, welche man alsdenn zusammen geheftet. Es gehet dahero das Alphabeth fort bis C.

Auf diese angezeigte zwey Lieder folget nun der Bogen B. und fängt also an:

„Ein



„Ein gesang Doctor Sperati, zu bekennen den glauben mit anhangung der schrift alts vnd neuws Testaments, wo ein yeder artickel des glaubens in ir gegründet ist, nach außweisung der Buchstaben verzanchent.

Darauf erscheinet das Lied:

3) In Gott gelaub das er hat etc.

Welches neun Verse in sich hält, und über dem die musicalischen Noten befindlich sind; Nachdem folgen Sperati eigene Erklärungen über jeden Vers. Es ist aber dieses Lied wie mehrere, nach der Zeit wieder liegen blieben; weil der Reim und die Aussprache nicht nur hart lauten; sondern auch, bey dem vor kurzen erst aufgegangenen Licht des Heil. Evangelii, noch etwas Dämmerung mit untergelaufen. Nach diesen Erklärungen stehet abermals: Wittenberg

1524.

Ferner liest man in der Ordnung:

„Ein Gesang Doctor Sperati zu bitten vmb Volgung der Befehung aus dem Wort Gottes.

welcher anfängt:

4)



4) „Hilff Gott, wie ist der Menschen noth so groß ic. und darauf eine Erläuterung der Verse mit Beweisen aus der Heil. Schrift. Dieser Gesang ist aus vorgemeldten Ursachen ebenfalls in späthern Zeiten weggelassen worden. Nach denen Erklärungen stehet auch: Wittenberg 1524.

Darauf kommt der dritte Bogen C, mit dieser Überschrift:

„Die drey nachfolgenden Psalm singt man in diesem thon

Der Aylfft Psalm Saluum me fac

5) „Ach Gott von Himmel sehe darein ic. und sind die darüber gesetzten Noten eben diejenigen, welche sich bey dem Lied: Es ist das Heil uns kommen ic. befinden. Erläuterungen sind nicht dabey, es hat sich auch der Verfasser nicht gemeldet, es war derselbe aber Lutherus.

Auf dieses folgt:

„Der dreyzehendt Psalm. Dixit insipiens

6) „Es spricht der unweiß mund wol ic. darüber keine musicalische Noten, weil nach vorhergeschehener Anzeige, dieses Lied in der schon gemeldten Melodey hat gesungen werden können.



Anbey will ich doch auch dieser Kleinigkeit gedencken, daß nämlich in einigen Exemplarien dieser ersten Lieder, (als welche An. 1524. zu wiederholten malen aufgelegt worden) stehet: der Unweisen Mund, und in Lutheri Gesangbüchern (wenn man sie so nennen will) von An. 1525. 26. 27. 28. in gleichen in einer Niedersächsischen Uebersetzung, Magdeburg 1540. ist es gleichermaßen zu lesen; In einem andern Magdeburgischen Gesangbuch aber in hochdeutscher Sprache und ziemlich gebesserter Schreibart stehet wiederum: der unweise Mund; doch hat man endlich die nun gebräuchliche und richtige Redens-Art behalten. Auch hierbey sind keine Erklärungen, und der Verfasser ist Luther gewesen.

Weiter:

Der Psalm De profundis

7) „Aus tiefer not schrey ich zu dir.“  
ebensals ohne Noten und ohne Anmerkungen. Ist auch von Luthero verfertiget.

Endlich:

„Ein vast Christlichs Eyed vom wahren  
„glauben vnd rechter Iheb Gottes vnd des  
„nächstenn.

8) „In Ihesus namen heben wir an &c.



Die Noten zur Melodey stehen darüber, der Verfasser ist aber nicht gemeldet, auch finden sich dazu keine Anmerkungen. Dieses Lied ist ebenfalls noch vor Lutheri Ableben wieder weggelassen worden. Es ist das letzte Lied in gegenwärtiger Sammlung in 4. welche überhaupt aus 8 Liedern bestehet, und ist nach denselben, und wie sonst zu der Zeit am Ende gewöhnlich, weiter keine Jahrszahl anzutreffen. Der Titel, welcher nach damaliger Phantasie der Buchdrucker, mit Holzschnitten von theils lächerlichen, theils ungeschickten Figuren umgeben, lautet also:

„Etlich Christliche Lieder Lobgesang und  
 „Psalmen dem reinen wort gotts gemess,  
 „aus der hailigen gschrift, durch mancher-  
 „lay hochgelerter gemacht, in der Kirchen  
 „zu singen, wie es dem zum taff beragt zu  
 „Wittemberg in yebung ist. Wittemberg  
 MDXXIII.

Johann Christoph Olearius in seiner jubilirenden Lieder-Freude 1717. in 8. berichtet, daß es von dieser ersten Sammlung Exemplaria gegeben, auf welche aus Versehen das Jahr MDXIII. gedruckt worden.

Noch

Noch ist merckwürdig, daß man in Wit-  
 tenberg bey dem öffentlichen Gottes-Dienst,  
 ehe deutsche Lieder gesungen, als man sie in  
 Druck und in eine ordentliche Sammlung  
 gebracht, wie so wohl aus dem kurz vorher an-  
 gezeigten Titul, als auch aus folgender Stelle  
 zu ersehen in dem Original-Tractat Lutheri:

„Eyn weyse Christlich Meß zu halten und  
 „zum tisch Gottis zu gehen. Wittenberg  
 „1524. A.

Dessen Mittheilung den Liebhabern der  
 Lieder-Historie nicht unangenehm seyn wird.  
 So schreibt Lutherus:

„Auch wollt ich, daß wir viel deutscher  
 „geseng hetten, die das volck vnter der Meß  
 „(d. i. bey Austheilung des Heil. Abend-  
 „mals) sungen, entweder bey dem Gradual,  
 „odder bey dem Sanctus, odder Agnus Dei.  
 „Denn welcher wil daran zweiffeln, das  
 „vorzeiten gewesen sind des ganzen volcks ge-  
 „senge, was ist alleyn der Chor der pfaffen  
 „vnd schüler singt vnd antwortet, wenn der  
 „Bischoff das Brod segnet oder Meß helt.  
 „Es mögten aber diese gesenge also durch den  
 „Bischoff geordnet werden, daß sie entwe-  
 „der auff eyne Zeit mit eynder eyns wegs  
 „nach dem Lateynischen gesungen wurden;  
 „odder



„odder eynen tag vmb den andern, das man  
„heut lateynisch sünge, ein andermal deutsch,  
„bis die ganz Meß alle deutsch wurde.  
„Wir haben aber noch nicht deutsche Poeten  
„odder dichter, odder sie sind vns noch nicht  
„bekant worden, die vns andechtige vnd  
„geistliche gesenge, als sie Paulus nennet,  
„mögten setzen vnd anrichten, die do wür-  
„dig weren, das man sie in der kirchen vnn  
„gemeynen brauch haben sollt. Doch vnn  
„der weyl bis wir sie oberkommen, gefellet  
„vns das gesungen werde nach der wand-  
„lung, Gott sey gelobet vnd gebenedeyet der  
„vns selber hat gespeiset. Doch soll man  
„darvnn auslasen das stückleyn, Vnd das  
„heylig Sacrament, an vnserm letzten ende,  
„aus des geweihten priesters hende, Denn  
„das thag wol hynzu gesetzt worden seyn von  
„einem der St. Barbara geehret hat, vnd all  
„sein lebenslang nicht viel geacht dieses Sa-  
„craments, alleyn gehofft, er wolt, so er  
„sterben solt, durch das eynige gute werck,  
„on glauben eyngehen zum leben, auch die  
„weyse an dem lied, vnd alle art der Musi-  
„ca zeygen an, daß das eynvbriger vers  
„ist, vnd nicht daher gehöret. Das lied  
„ist auch eyn gut gesang, Nu bitten wir den  
„her



„heyligen geyst“ (welches alte Lied ich in folgenden Jahr von Luthero um ein merckliches geändert und gebessert finde) „Item „Ein kindelenn so löbelich. Sonst wirstu vhr nicht viel finden, die ennen schmack etwa nach ennen dapffern geyst hetten.

Diesen ist berührten Tractätgen Lutheri sind zu gleicher Zeit und am Ende beygefüget worden: Zwey Lieder, ohne Vermeldung der Verfasser, ohne musicalische Noten und ohne Erklärung, nämlich:

1) Es wollt vns Gott genedig seyn ꝛc. mit der Überschrift:

Der Psalmus Deus misereatur nostri.

2) Frölich wollen wir Alleluia singen ꝛc. gleichfals mit der Überschrift:

Laudate Dominum omnes gentes.

Beide Lieder sind auch in dem darauf folgenden 1525 Jahr in Lutheri Gesangbüchlein gebracht worden, und hat das erstere Lutherus (maßen er sich hinnach selbst dazu bekennet) das zwenyte aber Johann Agricola verfertiget, wie solches aus einem Wittenbergischen Gesangbuch von An. 1533 zu beweisen. Dieses Lied ist in denen Gesangbüchern des vorigen Jahrhunderts noch vielfältig zu sehen, nur daß in ei-



nigen der letzte Vers weggelassen worden. Man kan demnach die Zeit, wenn Lutherus das Lied: Es wollt uns Gott x. gedichtet, ziemlich genau bestimmen.

Ich habe bereits gemeldet, daß Luther zu Verfertigung angenehmer Melodien sich geschickter Leute Beyhülffe bedienet habe. Sein erster Gehülffe scheint fast Georg Rhau gewesen zu seyn, der ehemalen als Cantor in Leipzig an der Kirche zu St. Thomas diente, An. 1519 bey der bekanten Disputation zwischen Carlstadt Luther und Eck in Leipzig, das Veni sancte Spiritus mit 12 Stimmen zu hoher Verwunderung der Zuhörer musicirte, bey eingebrochener harter Verfolgung des Herzog Georgs aber, von dar weg und nach Wittenberg wiche, allwo er mit Luthero gute Bekantschaft gepflogen, eine Buchdruckerey angerichtet, und viele seiner wichtigen Schriften verleget. Es kan aber doch von seiner musicalischen Arbeit nichts gewißes behauptet werden. Ferner Ludwig Senffel oder Senfli, herzoglicher Bayrischer Capellmeister, und Johann Walther, Kursächsischer Capellmeister, welche sämtlich Luthero mit Melodien gedienet. Senffel muß schon vor An.



1530 Luthero wohl bekennt gewesen seyn, weil er in gemeldtem Jahr von ihm aus seiner Wüsten, oder der Bestung Coburg erfuchet worden, ihm eine Motette in etlichen Stimmen über die Worte: Non moriar sed vivam & narrabo opera Domini, it. in pace in idipsum dormiam & requiescam &c. zu übersenden, welches auch erfolgt. Des Walthers wegen, finde ich bey den Schriftstellern einige Irrung; denn wenn Schamellus in seinem Lieder = Commentario meldet: Michael Pratorius habe An. 1640 berichtet, daß Walther vor 80 Jahren bey Kurfürst Johann Friedrich und bey Moriz Capellmeister gewesen, und daß daher die Jahrzahl 1534 heraus käme, so trifft solches nicht ein, sondern es zeigt sich die Jahrzahl 1560, welche in die Zeiten Kurfürst Augusti fällt; dahero 1640 wohl unrichtig seyn muß; zumal, wenn er die von Lather componirte deutsche Messe, die er in Wittenberg einzuführen willens war, selbst soll durchsehen und dem Kurfürsten Johannes von Torgau überbracht haben; welches zu Ende des 1525 Jahres geschehen seyn mag, ingleichen, wenn man diesem Walther die Verfertigung der Melodien in vier



Stimmen über Lutheri An. 1524 heraus gegebene besondere Lieder-Sammlung zuschreiben will, welche Irrung schwerlich anders, als durch die Originalia kan entschieden werden, die aber höchst selten auszufinden sind.

Man könnte leicht auf die Gedancken gerathen, es seye daran wenig gelegen, ob man wiße oder nicht, welches Lied Lutherus zuerst verfertigt habe; allein, weil man aus dem Inhalt ziemlicher maßen von dem Wachsthum der erkanten Wahrheit urtheilen kan, als ist schon vor geraumen Jahren die Frage aufgeworffen worden, welches wohl sein erster von ihm verfertigter Gesang möge gewesen seyn? Seckendorf in seinem Lutherthum über das Jahr 1524 vermeinet, das Lied: Aus tiefer Noth schrey ich zc. verdiene diese Stelle, und es ist auch gewiß eins der allerersten Lieder, wie ich hernach erweisen will; allein wenn Grund hätte, daß das Lied: Eine feste Burg, auf der Kette nach Worms von Luthero gedichtet worden wäre, so würde dieses, jenem vorzuziehen seyn; indem aber solches in keinem Gesangbuch bis 1528 inclusive zu sehen, wie ich solches muthsetzet; so ist ganz wahrschein-



schwerlich daß dieses schöne Lied damals noch nicht vorhanden gewesen. Einige, und sonderlich Johann Caspar Junck in seiner Reformation's-Historie, haben dieses schon eingesehen, und dahero vor gewisser ausgeben wollen, daß Luther solches An. 1530 auf der Festung Coburg (also wird das Bergschloß nahe bey Coburg genennet) verfertigt habe, wie auch der Anfang des Liedes darauf zu zielen scheint; dem aber ist von Joh. Christoph Oleario in seinem Evangelischen-Lieder-Schatz Tom. II. p. 25. in gleichen von Christian Schlegel in vita Johannis Langeri widerprochen, und sich auf das Gesangbuch Lutheri von An. 1529 bezogen worden, als darinnen es bereits stehen sollte; allein, da sie sich auf kein Original von An. 1530 zu beziehen gewust; sondern sich nur auf die Anzeige in den Jenaischen so wohl, als Altenburgischen VIII. Theil der Werke Lutheri verlassen, und dem alda befindlichen Bericht von den Liedern Lutheri ohne Untersuchung geglaubt haben, sind sie dadurch auf diese Gedanken und Fehler gerathen; Ich werde aber bald beweisen, daß diese Anzeige in Lutheri Schriften ungegründet sey, folglich hat man



auch nichts darauf bauen können. In Besels Historie der Lieder-Dichter im II. Theil p. 128. findet man noch mancherley hiervon, dabey ich aber unangemercket nicht lassen kan, daß gedachter Besel ganz unrichtig meldet: in Cypriani Hilaribus evangelicis p. 870. stehe, An. 1530 sey das Lied: Eine feste Burg, verfertigt worden, da doch alda so wohl, als auch pag. 548. das Gegentheil klar zu lesen, und Cyprianus, wie mehrere, durch den Bericht in den Schriften Lutheri, hintergangen worden.

Daß ferner das Lied: Es woll uns Gott gnädig seyn &c. auch bereits An. 1524 dem Büchlein: Eine Weiße Christlich Messe zu halten, angehangen worden, ist vorher schon erwähnt, und daß das Lied: Nun frent euch lieben Christen &c. auch eins der allerersten sey, ist aus der Ausgabe der ersten Sammlung bekant. Ich will endlich noch einen Brief von An. 1524 aus den Hallschen XXI. Theil der Werke Lutheri anführen, daraus manches hieher gehörige zu mercken seyn wird, und sonderlich, daß wenn der 46 Psalm in Reimen, oder das Lied: Eine feste Burg &c. damals bereits wäre vorhanden gewesen, Luther solches eben

eben so wohl, als was er von dem 130 Ps.  
 über dem Lied: Aus tiefer Noth &c. meldet,  
 würde angezeigt haben. Dieser Brief ist  
 von Luther an Spalatin folgenden Inhalts  
 verfaßt:

„Gnade und Friede! Ich bin willens  
 „nach dem Exempel der Propheten und alten  
 „Väter der Kirchen, deutsche Psalmen fürs  
 „Volk zu machen, das ist: Geistliche Lieder,  
 „daß das Wort Gottes auch durch den Gesang  
 „unter den Leuten bleibe. Wir suchen also  
 „überall Poeten; Da ihr nun der deutschen  
 „Sprache so mächtig und so beredt darinnen  
 „seid, so bitte ich euch, daß ihr hierinnen  
 „mit uns Hand anleget, und einen von den  
 „Psalmen zu einen Gesang zu machen suchet,  
 „wie ihr hier ein Muster habt. Ich  
 „wölte aber, daß die neuen Wörtergen vom  
 „Hofe wegblieben, damit die Worte alle  
 „nach dem Begriff des Pöbels ganz schlecht  
 „und gemein; doch aber rein und geschickt  
 „heraus kämen, hernach auch der Verstand  
 „sein deutlich und nach des Psalmen Mey-  
 „nung gegeben würde. Man muß also hier-  
 „innen frey handeln, und wenn man den  
 „Verstand hat, ihn durch andere bequeme  
 „Worte ausdrucken. Ich habe nicht die  
 „Ga-



„Gabe, daß ich es machen könnte, wie ich  
„geru wolte; Drum will ich versuchen, ob  
„ihr etwa ein Heman, Alphaph oder Zedi-  
„thuch seyd.

„Eben darum wolte ich auch Johann  
„Dolzen a) bitten; der auch gar reich und  
„zuevlich an Worten ist; jedoch so ferne ihr  
„Zeit darzu habt, welche wohl iso nicht  
„weit zureichen mögte. Ihr habt aber mei-  
„ne sieben Buß-Psalmen und Auslegungen,  
„daraus ihr den Verstand der Psalmen neh-  
„men könnt; oder wo ich euch lieber den Psal-  
„men aufgeben sollt; so kan der erste seyn al-  
„so: Herr straf mich nicht in deinem zc. oder  
„der siebende: Herr erhöre mein Gebet.  
„Johann Dolzen gebe ich den andern auf:  
„Wohl dem, dem zc. Aus der Tiefen zc.  
„habe ich schon übersezt. Erbarmt euch  
„mein, daß ich also zuvor erwehlet bin b).  
„Aber wo diese zu schwer sind, so nehmt die  
„zwey: Ich will den Herrn loben allezeit.  
„Ingleichen: Frolocket im Herrn: das ist  
„Ps. 33. 32. oder Ps. 103. Lobe den Herrn  
„meine Seele zc. Antwortet mir, weßten  
„ich mich zu euch versehen solle. Gehabt  
„euch wohl im Herrn Wittenberg im Jahr  
„1524. (obae Vermeldung des Tages.)

a) Ei-



a) Einer dieses Namens war Kurfürst Johann Friedrichs zu Sachsen Rath, wird auch sonst Hans Dolzge, it. Dözig, genant, Ein anderer aber Joh. Dolst \*

b) Dieses ist sehr dunkel, und ich fürchte, es fehe hier von alten Zeiten her, ein Schreib- oder Druckfehler zu suchen; vielleicht soll es der 57 Psalm: Miserere mei domine, aus welchem er auch ein Lied zu verfertigen verlangt.

Überhaupt siehet man wohl, wie sorgfältig Lutherus auch bey dieser Veranstaltung gewesen; Solte man nun schon nicht allzugenaü bestimmen können, welches das allererste von Lutherus verfertigte Lied sey; so ist doch das gewiß, daß schon An. 1524 folgende Lieder: Aus tiefer Noth ꝛ. Es woll uns Gott genädig ꝛ. Nun freut euch lieben ꝛ. Es spricht der Unweisen Mund ꝛ. Ach Gott vom Himmel sieh ꝛ. von ihm gedichtet gewesen und unter die ersten gehören.

Das

\* Auch Dolzsch, Döschius war Profess. Theol. und Domherr in Wittenberg, und vertheidigte Lutherum schon An. 1520. wider die Löblichen und Co. lischen Gegner. Er war aus Feldkirch gebürtig, und mir ist wahrscheinlich, daß es dieser sey, von dem Luther die Verfertigung einiger Lieder begehret.



Das aber ist noch von größter Wichtigkeit, daß dieser kleine Anfang zu ungemeinen Nutzen und Segen, der ganzen Protestantischen Kirche gediehen, und der Gebrauch und Vermehrung lehrreicher und erbaulicher Gesangs, dem Papstthum einen unfäglichen Schaden verursacht.

Aus diesem Brief Lutheri kan man ferner seinen Sinn von der Beschaffenheit der Lieder erkennen. Er verlangt nämlich man solle darzu den Stoff aus der H. Schrift nehmen, sich ferner vor Schwülstigen, neumodischen und übertriebenen Worten hüten, vielmehr sich des gemeinen Mannes wegen herunter lassen, deutlich, erbaulich und schriftmäßig reden, eines geschickten Vortrags sich bedienen und auf die Reintgkeit der Lehre sehen. Gewiß, eine fürtreffliche und nöthige Ermahnung, und wenn derselben fleißig Folge wäre geleistet worden, so würden wir der mangelhaften Lieder, Gesangbücher und Schriften einen Theil weniger haben.

Wir gerathen aber auch noch in andere Dünckelheiten, die wir so gut als möglich ins Licht zu setzen suchen wollen. Es ist durch zusammen genommene Umstände ganz wahr-



wahrscheinlich, daß Lutherus in dem 1524 Jahre noch mehrere Lieder zusammen getragen, solche mit Melodien in vier Stimmen zieren lassen, eine Vorrede darzu verfertiget, und in 4. zum Druck befördert, wie aus Johann Christoph Olearii und Schameli Abdruck des zweenen Gesangbuchs Lutheri von An. 1525, aus acht Liedern bestehend, deutlich zu vermercken; denn darinnen heisset es: und sind auch darzu in vier Stimmen bracht, (so vormals zu Wittenberg in Druck ausgegangen.) Es ist also darinnen von einer 8igen und vorigen Ausgabe die Rede, und vielleicht haben diese zwey Sammlungen das zweene Wittenbergische Gesangbuch in Quarto von An. 1524 aus 16 Liedern, ausgemacht und vielleicht ist es eben dieses, das mit 4 Stimmen gezieret gewesen. Es scheint auch fast aus dem 3ten § der ersten Vorrede Lutheri, daß dieses Exemplar in 4. mit 4 Stimmen, am meisten der Schüler und Vorsänger wegen gedruckt worden sey, um durch sie der Gemeine die Melodien bezubringen; da hingegen bey dem allerersten Exemplar so wohl, als bey denen in 8. nachgefolgten Sammlungen



Sammlungen, allein des Ouseane besond-  
lich ist.

Daß nun diese vier Stimmen, Johann  
Walther, der bey Kurfürst Johann Fried-  
rich und Moriz, Capellmeister war, ver-  
fertigt habe; ist angezeigter maßen merckli-  
chen Schwürigkeiten unterworffen; doch  
weil die genauere Nachrichten von dem Leben  
dieses Mannes ermangeln, will ich mit mei-  
nem Urtheil darüber zurück halten.

Einen andern Aufschluß wegen der ersten  
Ausgaben des 1524 Jahres, der mir also  
zu statten kommt, finde ich in dem Verzeich-  
niß der Gesangbücher des XVI. Jahrhun-  
derts, deren Besizer der berühmte Johann  
Christoph Mearius gewesen, und welches  
uns Gottschaldt in seinen Lieder-Remarcken  
p. 234 mittheilet. In diesem Verzeichniß  
machtet den Anfang:

Lutheri Gesangbuch in 4. mit seiner  
Vorrede, Wittenberg 1524. Davaus  
ist also zu ersehen, daß An. 1524, und  
wahrscheinlich, nach der Ausgabe der ersten  
8 Lieder in 4. (NB. wobey keine Vorrede  
gewesen) eine neue Auflage ebenfalls in 4.  
von 16 Liedern, mit der ersten Vorrede in  
Wittenberg aus der Preße kommen sey.

Nur



Nur ist zu beklagen, daß von dieser Ausgabe, so gar wenig Exemplaria auf die Nachkommen übrig blieben, um sich daraus eines nähern unterrichten zu können; wie man denn aus dem Olearischen Exemplar so gleich erkennen würde, ob es mit vier Stimmen versehen, mit wieviel und welchen Liedern solches vermehret, ingleichen, ob etwa darinnen eines Walthers gedacht worden wäre.

Es ist ferner sehr scheinbar, daß die allererste Ausgabe der acht Lieder, auch noch im Jahr 1524, in 8. abgedruckt, und denselben schon damals der Name Enchiridion ertheilet worden sey, weil sich der Titul, den ich bald melden will, darauf beziehet.

Wir kommen nun auf das Jahr 1525 und in demselben habe ich nun weiter keine Auflage in 4. finden können; wohl aber sind zu denen erstern An. 1524 in Wittenberg herausgegebenen 8 Liedern ferner in 8. gedruckt worden:

„Ettliche Christliche Gesenge vnd Psalmen, welche vor, bey dem Enchiridion nicht gewesen sind, mit hohem fleiß verdeutschet vnd gedruckt mit eyner Vorrede



„rede des Hochgelerten D. Martin Luther  
„MDXXV.  
welche Sammlung abermal 8 Lieder in sich  
hält.

Darauf ist nach Johann Christoph Olearii Abdruck in seiner jubilirenden Lieder-Freude, und nach Schamelii Wiederholung in seinem Lieder-Commentario, das sogenannte dritte Wittenbergische Gesangbüchlein in. 8. heraus kommen, und zwar mit eben der Vorrede, welche bereits erwähnt worden, nur daß hier die bereits angezeigten Worte: so vormals zu Wittenberg in Druck ausgegangen, und die dort in Clammern geschlossen waren, weggelassen worden; folglich scheint, als ob bey dieser dritten Ausgabe, auch die vier Stimmen annoch vorhanden gewesen, weil, was in der ersten Vorrede der zweyten Lieder-Sammlung dieser wegen gemeldet worden, auch hier stehen blieben, oder vielmehr, man hat mit den Worten: und sind darzu auch in vier Stimmen bracht, nur auf die ersten zwey Ausgaben gezelet; denn diese Worte sind in den folgenden Gesangbüchern auch noch zu lesen, ob wohl in keinem mehr als eine Stimme gefunden wird. Ferner sind in dieser wiederhol-

hohl-



höhlten Vorrede noch einige Worte geändert, die aber nichts auf sich haben.

Der Lieder hierinnen sind 35, und zwar sind es so wohl diejenigen, welche in der ersten und zweyten Ausgabe bekant gemacht worden, als auch was inzwischen von Luthero und andern mit seiner Bewilligung darzu gekommen. Ich muß aber hierbey abermal einen unvermutheten Fehler erinnern, der sich in Schamelli Lieder-Commentario befindet, allwo aus dem Lied: *Pange lingua*, Mein Zung erkling, aus 6 Versen, sechs Lieder gemacht, und jedem Vers eine fortlaufende Lieder-Nummer gegeben worden. Dieses hat auch den Abt Steinmeyer in seinen Magdeburgischen Gesangbuch 1738. in 8. verleitet, daß er in der Vorrede, die Anzahl der Lieder dieses 1525 herausgegebenen Gesangbuchs Lutheri auf vierzig gesetzt.

Diese dritte Ausgabe in 8. hat nun folgenden Titul:

„Geistliche Gesenge, so man hüt (Got zu  
 „lob) yn der Kirchen singt, gezogen aus der  
 „heyligen Schrift des waren und heyligen  
 „Evangelions, welche hrest von Gotes gnaden  
 „den wydder auffgangen ist, und mit esli-  
 „chen

„chen gefungen gemehrt, gebessert vnd mit  
 „fleiß corrigirt durch Doctor Martini Lu-  
 „ther. Wittenberg An. MDXXV.

Mit großer Freude und Begierde wurde dieses Büchlein in der Evangelischen Kirche angenommen, und die Wittenbergische Ausgabe war keines weges hinreichend das Verlangen so vieler auswertigen Liebhaber zu sättigen; es wurde daher auch an andern Orten so wohl auf den Nachdruck, als auch endlich auf die Vermehrung gedacht.

Bereits An. 1524 hat man in Erffurth Lutheri Gesangbüchlein, so weit es damals heraus gewesen, nachgedruckt, und vermuthlich sind es die ersten zu Wittenberg in zweyen malen ans Licht getretene sechzehnen Lieder gewesen; wie denn Herr Kirchen-Kath Walch in Jena, dieser sehr raren Ausgabe im XXIII Theil der Werke Lutheri im Anhang gedencket, aber weiter davon keine Nachricht als folgenden Titul ertheilet, und zwar nach heutiger Orthographie:

„Ein Enchiridion oder Handbüchlein, ei-  
 „nen ieglichen Christen fast nützlich bey sich zu  
 „haben, zur steten Übung und Trachtung geist-  
 „licher Gesänge und Psalmen, rechtschaffen  
 „und künstlich verdeutschet, und mit größern  
 „Fleiß



„Fleiß denn vor übersehen, gecorrigiret und  
gedruckt. Erffurth 1524 in 8.

Daraus erscheinet man zu Bestätigung ge-  
thaner Anzeige, daß nach der ersten Wit-  
tenbergischen Sammlung von 8 Liedern in  
4. noch eine andere alda müße gefolget seyn;  
auf welche sich der Titul des Erffurthischen  
Büchleins beziehet; denn zur allerersten  
Ausgabe wollen sich einige Worte dieses Ti-  
tuls, nämlich: Enchiridion (welches Wort  
der zwennten Ausgabe beygelegt worden)  
item: mit größern Fleiß denn vor überse-  
hen u. nicht wohl schicken; dahero komt es  
mir ganz wahrscheinlich vor; daß bereits An.  
1524 eine neue und aus XVI Liedern (als  
so viel sich in den zwen ersten Ausgaben in  
4. befanden) bestehende Auflage in 8. in  
Wittenberg unter den Titul Enchiridion  
sey besorget worden, und daß bald darauf  
und noch in diesem 1524. Jahr obenerwähn-  
te Erffurthische Edition als ein Nachdruck  
gefolget sey.

Kurz, die Duuckelheiten, welche noch  
vorhanden sind, könten am allerbesten aus  
den Originalien entchieden werden; allein,  
wo stecken sie? Wer giebt sich die Mühe  
solche aufzusuchen und davon genauern Be-



nicht zu ertheilen? Wer es thun kan, wird  
billig drum gebeten.

Es sind freilich auch sehr viele von den  
ersten und ältesten Gesangbüchern verlohren  
worden; denn weil mit der Zeit immer ver-  
mehrte Auflagen erfolget, hat man der vor-  
gen wenig geachtet. Wer hat vor 225  
Jahren geglaubt, daß man dieser bey Seite  
gelegten Sammlungen, zur Lieder-Historie  
höchst benöthiget wäre?

Eines Umstandes muß ich hier auch noch  
gedencken: Es ist bekant, daß Lutheri  
Schriften an vielen Orten, und gar oft wider  
seinen Willen, nachgedruckt worden. Er  
hat aber auch denen auswärtigen Buchdru-  
ckern so wohl, als den Wittenbergischen,  
auf ihr Ersuchen, theils seiner Arbeiten zu  
drucken gutwillig mitgetheilet; und ist ge-  
wiß, daß mancher Verleger von dessen  
Schriften reich worden; da er hingegen als  
ein uneigenmüthiger Mann, davon wenig  
zeitlichen Vortheil genoßen.

Nun war er in Erffurth wohl bekant,  
maßen er sich alda im Augustiner Kloster 7  
Jahr befunden, bey seiner Reise nach  
Worms in Erffurth in der Michaelis Kir-  
che geprediget und verschiedene gute Freunde  
an



an diesem Ort gehabt. Es kan also wohl seyn, daß er das letzte Wittenbergische Gesangbuch aus 35 Liedern bestehend, auch dahin an einen bekanten Buchdrucker gesendet und alda nachdrucken lassen, oder es ist, ohne ihn zu fragen, von den dasigen Buchdruckern geschehen, maßen An. 1524. und 25. die Evangelische Gemeinde in Erffurth starck angewachsen war.

Es kam demnach im Jahr 1525 in Erffurth bey Wolfgang Stürmer Lutheri Gesangbuch abermal in 8. heraus. Im Geschichts-Calendar Lutheri geschiehet davon Meldung, es ist aber alda kein Bericht zu lesen, wo, oder in was vor Format solches die Presse verlassen; doch, aus dem Register der Lieder des XVI Jahrhunderts, welches Gottschaldt seinen Lieder-Remarcken einverleibet, erscheinet, daß der Format in 8. gewesen, wie auch bereits oben angezeigt. Weil nun auch in folgenden Jahren 1526. 1527. neue Auflagen in Erffurth an das Licht getreten, so hat man vor gewiß annehmen wollen, daß dieses Lutheri Original-Gesangbücher wären, welches aber bey mir in Zweifel stehet; denn weil in diesem 1525 Jahre laut berührten Register bey



Wottschaldt, auch diese Sammlung in Wittenberg, und zwar ehe als in Erfurth gedruckt worden, so mögen die Erfurthischen Exemplaria ehe vor Nachdruck als vor Originalia zu halten seyn; zumal da der Augenschelm giebt, daß in Zeit von 4 Jahren bey dreyerley Nachdruckern in Erfurth auch dreyerley von einander abgehende Ausgaben besorget worden sind.

Darzu ist noch mit anzufügen, daß auch in diesem 1525 Jahre in Erfurth bey Johann Coerfeld, zur Sonnen bey St. Michael, in 8. aus der Presse kommen: Die verdeutschten Fest Introitus, Antiphonæ; Sequentien und Præfationes; nebst beygesetzten musicalischen Noten.

Wolff Köpfl in Straßburg war auch ein vornehmer, der mit Lutheri Schriften etwas zu erwerben begierig war; wie aus der sehr rar gewordenen und so genannten Köpflischen deutschen Bibel; die er An. 1530 ganz zum Druck beförderte, zu sehen; davon er das, was damals von Luther noch nicht übersezt gewesen, von Ludwig Heber, Johann Wendt und Leo Jud entlehnet. Dieser ließ auch An. 1525 Lutheri Gesangbuch in Straßburg in 8. nachdrucken. Ich wolte fast



fast glauben, daß diese Straßburger, die  
Erfurth von An. 1527 und einige andere  
meist untergangene und mir unbekante Aus-  
gaben, diejenigen sind, über welche Luthe-  
rus in seiner zwoyten Vorrede seines himach  
herausgegebenen Gesangbuchs klaget.

An. 1526 wurde in Erfurth bey Johann  
Coerfeld, auf den wenigen Marckt zum hal-  
ben Rade (der selth vorigent Jahr seine  
Wohnung mußte verändert haben) abermals  
eine neue Ausgabe in 8. veranstaltet, und  
zwar veränderte man hierinnen die vorige  
Ordnung, und that wiederum etwas neues  
dazu. Die Melodien stehen auch hier  
über den Liedern in musicalischen Noten.  
Die Vorrede ist noch die erste des Lutheri.  
Die Lieder selbst aber nebst denen beygefüg-  
ten Psalmen, stehen in nachfolgender Ord-  
nung.

Nu bitten wir den heyligen Geist ꝛc.

Du sind die heylgen zehn gepot ꝛc.

Mensch wiltu leben seliglich ꝛc. mit der Übers-  
chrift: Die zehn gepot kurz.

Wo freyt euch lieberr Christen gemein ꝛc.

darüber stehet: Ein Euangelisch Lied,  
wilchs man vor der Predigt singet.

Es ist das heyl vns kommen her ꝛc.



In Got, glaub ich, das er hat ic. wort-  
ber zu lesen: Ein gesang D. Sperati zu  
bekennen den glauben, aus dem alten vnd  
newen Testament gegründet.

Hilff Gott, wie ist der menschen not so groß  
ic. mit den Titul: Ein gesang D. Spe-  
rati, zu bitten um folgung der beserung  
aus dem wort Gottes.

Mytten wir ym leben sind ic.

Got sey gelobet vnd gebenedeiet ic.

Wir glauben all an einen Got ic. darüber:

Das Patrem odder der Glaub.

Gelobet seystu Ihesu Christ ic.

Herr Christ, der eywig Gots sohn ic. mit der

Uberschrift: Eyn Lobgesang von Christo.

Ihesus Christus vnser heyland, der von

uns ic. über dem lieset man: Das Lied

Sant Johannis Huß gebesert.

Nach diesem Lied heißet es: Hymnack  
folgen eckliche psalmen, und zum ersten der  
CXXVII Ps. Beati omnes qui timent Do-  
minum.

Wol dem der ym Gots forcht steht ic.

Ach Herre Gott, wie haben sich ic. wort-

ber sich die Anzeig findet: Der II psalm

Quare fremuerunt omnes gentes.



Dem armer hauff Herr thut klagen ꝛ. darü-  
ber die Worte: Der zehend Psalm, Et  
quid domine recessisti, Vom Antichrist.  
Ach Got von hymel sych dareyn ꝛ. mit der  
Rubric: Der XI Psalm Saluum me  
fac.

Wo Got der herr nicht bey vns helt ꝛ. mit  
der Überschrift: Der CXXIII Psalm,  
Nisi quia Dominus.

Wer Gott nicht mit vns dyse zent ꝛ. oben  
darüber: Der CXXIII Psalm, Nisi quia  
Dominus.

Es spricht der vnweisen mund wol ꝛ. darü-  
ber: Der XIII Psalm, Dixit insipiens  
in corde.

Wos tieffer not schrey ich zu dir ꝛ. und über  
denselben: Der CXXIX Psalm, De  
profundis.

Frölich wollen wir Alleluia singen ꝛ. über  
welchen: Der CXVI Psalm, Laudate  
Dominum omnes gentes.

Mit frid vnd freud ich far dahyn ꝛ. worü-  
ber stehet: Der Lobsang Symeonis  
Luce II.

Erbarm dich mein O Herre Got ꝛ. und  
überschrieben: Der L Psalm, Miserere  
mei Deus.



Es wolt vns Got gnedig seyn ꝛ. mit der  
 Auffchrift: Der LXVI Psalm, Deus  
 misereatur.

Ne kom der henden heyland ꝛ. und am  
 Rande: Hymnus Beni Redemptor  
 gentium.

Christum wir sollen loben schon, mit der  
 Uberschrift: Der Hymnus A solis  
 ortu.

Ihesus Christus vnser Heyland, der den  
 tod ꝛ. darüber: Ein Lobgesang auff das  
 Osterfest.

Christ lagynn todes banden ꝛ. über welchen  
 die Worte: Das Lied Christ ist erstanden  
 gebeyert.

Got, der vater von vns hey ꝛ. mit der  
 Ruck: Der Lobgesang, Got der vater  
 mohn vns hey, gebeyert vnd Christlich  
 corrigiert.

Kom Got schöpffer heyliger genst ꝛ. darü-  
 ber: Der Hymnus, Beni creator spi-  
 ritus.

Kom heyliger genst herre Got ꝛ. über dem:  
 Folget der gesang, Beni sancte spiritus,  
 zu singen von dem heyligen genst.

Mein zung erkling, vnd frölich sing ꝛ. über  
 welchen: Der Hymnus Pange lingua.

D Ihe-



O Ihesu hart, götlicher art, mit dem Titul: Das Lied Maria hart verendert vnd Christlich corrigirt.

Christum von hymel ruff ich an ꝛc. vnd stehet darüber: Das lied die Frau von hymel, verendert vnd Christlich corrigirt.

Durch Adams fall ist ganz verderbt ꝛc. mit der Uberschrift: Ein hübsch geystlich Lied.

Capitan herr Gott vater mein ꝛc. mit gleichen Titul. Die ersten Silben jedes Verses machen endlich die Worte aus: Casimir, Marggraf zu Brandenburg, daher ist der Anfang des Liedes etwas gezwungen.

In Ihesus namen heben wir an ꝛc. über dem lieset man: Folget ein hübsch lied den weg vnser seligkeit betreffend.

Ein newes lied wir heben an ꝛc. überschrieben: Ein new lied von den zweyen mercktern Christi, zu brüssel von den Sophisten von Löwen verbrant. Mar. Luther.

Auf diese angezeigte Lieder folget ein neuer Abschnitt, unter dem Titul:



Die Teutsche Vesper mit dem Magnificat.

Der CX psalm, Dixit dominus domino.  
Der Herr sprach zu meinem Herren, setze  
dich zu meiner re.

Der CXI psalm, Confitebor.  
Herr ich wil dir dancken von ganzen Her-  
zen re.

Der CXII psalm, Beatus vir.  
Wol dem der den Herrn fürcht, der große  
lust re.

Der CXIII psalm, Laudate pueri.  
Lobet ihr knechte des Herrn, Lobet den na-  
men re.

Der CXIV psalm, In exitu.  
Da Israel aus Egypten zoch, Das hant  
Jacob re.

Nicht vns Herr nicht vns, sondern deynem  
namen re. ohne Überschrift, weil die La-  
teinische Kirche aus dem CXIV. und  
CXV Psalmen nur einen gemacht, und  
selbigem vor dem CXIII gezehlet.

Der Lobgesang Marie Luc. I.  
Weyn seele erhebt Got. den herrn. Und  
mein geist re.



Abermal zeigt sich ein neuer Abschnitt, und scheint mir, daß das nachfolgende eine Vermehrung dieser Edition gewesen sey:

Das Te deum laudamus verdeutschet.

O Got wir loben dich, wir bekennen dich ennen herren ꝛ. Ist ohne Reimen, die Noten sind aber über alle Zeilen gesetzt.

Folget der Lobgesang Zacharie Benedictus Luce am ersten Capitel.

Gesegnet sey Got der herr von Israel ꝛ.

Das nun folgende Register über die Lieder, ist nach dem Alphabeth und gedruckten Bogen eingerichtet, e. g. Gott der Vater wohn uns bey. C. 2.

Hinten an sind ferner gebunden 4 Blätter, welche zwar zu dieser Ausgabe nicht gehören, jedoch die hinnach herausgekommene Lieder Lutheri: Vater unser im Himmelreich ꝛ. und herr Gott dich loben wir ꝛ. (welches der in Reimen verfaßte Lobgesang ist) in sich halten. Auf den Titul dieses Anhangs stehet: „Das Vater unser kurz „ausgelegt und in Gesangsweise gebracht „durch Doctor Mart. Luther. Das Te „Deum laudamus verdeutschet, durch Do-  
ctor



„ctor Mart. Luther,“ und am Ende dieses  
 Anhangs liest man: „Gedruckt zu Nürn-  
 berg durch Christoph Guttnecht. Keine  
 Jahrzahl ist allhier nicht beygesetzt. Es  
 sind aber diese 4 Blätter wenigstens 13  
 Jahr spather heraus und darzu gekommen;  
 und ist daraus wahrzunehmen, daß man  
 damals, so wohl Lutheri als anderer Ver-  
 fasser ihre Lieder, zum Theil einzeln zum  
 Druck befördert.

Der Titul dieses in Erfurth An. 1526  
 heraus gegebenen Büchleins ist folgender:

„Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psal-  
 „men, so man ist (Got zu Lob) in der kyr-  
 „chen singet, gezogen aus der heyligen  
 „schrifft, gemehret, gebeßert vnd mit fleiß  
 „corrigirt. Gedruckt zu Erfurd im  
 „1526 Jar.

In den Hällischen Wercken Lutheri und  
 XXIII Theil in den Zusätzen pag. 13. ist  
 dieser Ausgabe kurze Erwähnung geschehen,  
 und weil dieses Büchlein sich unter meinen  
 eigenen Bücher-Vorrath befindet; als ha-  
 be ich obenstehenden Bericht daraus desto zu-  
 verlässiger ertheilen können.



Auf diese Edition ist abermal eine neue in Erfurth An. 1527 in 8. gefolget. Es hat sich der Drucker mit Namen zwar nicht genennet, doch das Zeichen seiner Wohnung, nämlich zum schwarzen Horn, angezeigt. Es muß also wohl ein anderer als der Loerfeld oder Stürmer (die sich zu nennen kein Bedencken getragen) gewesen seyn; maßen Loerfeld An. 1525 zur Sonnen, und An. 1526 zum halben Rade gewohnet, wie sich denn auch dieser Druck von jenen mercklich unterscheidet.

Dieses Gesangbuch ist darum sonderlich merckwürdig, weil ich selbiges noch von keinem Schriftsteller angezeigt gefunden, wie es denn allen denen, die etwas von den ersten Ausgaben der Evangelischen Lieder geschrieben, verborgen gewesen. Es sind darinnen 63 Lieder befindlich; von Luthero aber weiter keines, als die, welche bereits im vorigen 1526 Jahr bekant waren. Die übrigen sind von andern meist unbekantten Verfassern, auch zum Theil in andern Editionen wieder weggelassen worden; weil man im Anfang und aus großer Begierde zu deutschen Liedern, in der Wahl keine genaue Behutsamkeit angewendet, und an diesen  
D und



und jenen Lied noch manches zu erinnern gewesen, deren Stelle man hinnach mit besfern zu ersetzen gesucht. Von den Lieder-Dichtern ist hier noch keine Anzeige geschehen, außer bey ein paar Liedern des Operati. Die Ordnung gehet weit ab von den vorigen Ausgaben, und auch hier ist annoch nur die erste Vorrede Lutheri vorhanden.

Dieses hat nun ein recht nützlich Kirchen-Haus- und Hand-Büchlein abgeben sollen, maßen darunter zuerst die deutsche Messe in musicalischen Noten über die so genannten Aemter, Biblische Texte und Gebete zu sehen, davon aber hier der Titul und einige Blätter ermangeln, dieweil dieses Büchlein in einem Brande Schaden erlitten und voran an einen Eck bis auf das Gesangbuch hart beschädiget ist. Am Ende der deutschen Messen stehet das Register der Aemter an der Zahl 12, und zum Beschluß derselben: Gedruckt zu Erfurd zum schwarzen Horn 1527.

Darauf folget nun das erwähnte Gesangbuch, an welchen das erste Blat, nämlich der Titul und ein Theil der ersten Vorrede Lutheri ermangelt. Auf das Gesangbuch erscheinet die deutsche Vesper, Collecten und

und verschiedene Psalmen aus Lutheri erster  
 Uebersetzung der Psalmen, ingleichen die Se-  
 ctionen bey Austheilung des Heil. Abend-  
 mals, und darauf das Register der Lieder  
 mit abermaliger Anzeige: Gedruckt zu Erf-  
 furd zum schwarzen Horn 1527.

Es ist ferner darzu gebunden worden,  
 der kleine Catechismus Lutheri mit seiner  
 Vorrede, von welchen aber so wohl der Titul  
 als ein Blat der Vorrede fehlet; auch gehet  
 derselbe nicht weiter als zur zwenten Bitte,  
 maßen von hinten die Flamme das übrige  
 ebenfals verzehret hat. Es ist dieser Cate-  
 chismus ein frühzeitiger Abdruck von Luthe-  
 ri erster Ausgabe gewesen, wie die alten  
 Littern deutlich bezeugen.

Daß aber so wohl vom Gesangbuch als  
 dem Catechismo, das erste Blat nicht vor-  
 handen ist, halte ich nicht so wohl vor etnen  
 ungefahren Defect, als vielmehr, daß diese  
 Blätter, weil der Titul des Buchs und der  
 Name Lutheri darauf gestanden, zu jener  
 Zeit mit Fleiß davon gerissen worden; denn  
 ob es wohl schon damals an Liebhabern der  
 Lehre und Bücher Lutheri in Erffurdh nicht  
 mangelte; so mußten sie sich doch sehr behuts-  
 sam aufführen, weil man sich aldg dem,



freyen Gebrauch göttlichen Wortes und der Evangelischen Lehre hart widersteht.

Ich habe dieses Büchlein, da ich dieses geschrieben, vor mir liegend gehabt. Es ist mir solches durch den Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Heinrich XII; Jüngerer Linie Neußen, Grafen und Herrn von Plauen &c. zuerst zur Betrachtung übersendet, und endlich als ein hochzuverehrendes Geschenk, zu Vermehrung meiner kleinen Sammlung der ältesten deutschen Lieder-Bücher, gnädigst mitgetheilet worden.

Dieser kurze Bericht wird hoffentlich den Liebhabern der Lieder-Historie nicht unangenehm seyn, maßen daraus erhellet, daß manches altes gutes Büchlein verschwunden, und von vielen Ausgaben kaum ein und anders Exemplar noch zu finden.

Zufälliger Weise und als eines Beweises erinnere ich mich hierbey des kleinen Catechismi Lutheri, von welchem nach Mathesii Bericht in der VI Predigt der Historien Lutheri über 100000 Exemplaria hier und dort bey Lebzeiten dieses unsers theuren Lehrers sollen gedruckt worden seyn, und doch trifft man auch in den berühmtesten Bücher-Sälen selten ein Exemplar an, welches

ches bey Lutheri Lebzeiten aus der Presse kommen. Wie leicht haben also auch die ersten Ausgaben der Evangelischen Gesangbücher verlohren werden können?

Wir kommen nun auf das Jahr 1528. In demselben ist abermal in Wittenberg ein neues Gesangbuch in 8. aus der Presse erhalten worden. In fünften Bentrage der fortgesetzten Sammlungen von alten und neuen theologischen Sachen über das Jahr 1736, finde ich einen Brief von Georg Rhau in Wittenberg, an Stephan Rodt in Zwickau geschrieben, daraus zu ersehen, daß der Buchdrucker Hanns Weyse in Wittenberg diese Auflage besorget habe; von derselben aber ist sonst nirgends einige weitere Nachricht oder Beschreibung anzutreffen.

Zwar hat Johann Christoph Olearius An. 1720 in Arnstadt einen Bogen heraus gegeben; darinnen er ein Gesangbuch von An. 1528 beschreibet, auch folgenden Titel des Originals auf die erste Seite drucken lassen:

„Enchiridion geistlicher gesenge vñ Psalmen für die leyen, mit viel andern, dem zuvor, gebeyert. Sampt der Vesper, durch die ganze Woche auff einen ertzmen



„then tag Metten Compleet und Messe. An-  
„1528.

Es scheint mir aber, daß diese Ausgabe nicht diejenige seyn dürfte, deren oben Georg Rhau gedacht; denn obengemeldter Hans Weyse, würde den Ort des Drucks, Wittenberg, nicht weggelassen, auch vermuthlich seinen Namen hinzugesetzt haben. So vermangelt auch darinnen das Lied Sperati: Es ist das Heil uns kommen her ic. welches, weil es von Luthero hoch geachtet und in ältern Wittenbergischen Editionen zu finden gewesen, schwerlich in dieser Ausgabe würde zurück geblieben seyn. Ich halte es vielmehr vor einen abermaligen Nachdruck einer andern kurz vorher ausgegebenen Lieder = Sammlung, zu welchen öfters, den Ort zu setzen, unterlassen worden.

Es sagt auch Olearius nicht, daß dieses Büchlein in Wittenberg die Presse verlassen habe, wie gleichwohl in den Fortsetzungen der alten und neuen theologischen Sachen über das Jahr 1720. p. 97. ganz unrichtig stehet; als durch welchen Bericht auch andere verleitet worden, eben dieses zu setzen, wie denn in dieser ganzen Recension der



der kleinen Schrift des Olearii und dieses Gesangbüchleins, so viel als nichts gesagt worden.

Gottschaldt, welcher die Titul aller Gesangbücher des XVI Jahrhunderts, die Olearius in Besitz gehabt, in seinen schon angeführten Lieder-Remarcken anführet, gedencket dessen, und setzet hinzu: sine mentione loci, von einer Wittenbergischen Ausgabe aber, ist auch alda weiter nichts zu finden; daß also alle diejenigen welche einer Wittenbergischen Edition von An. 1528 gedencken, und sich derselben wegen, auf oben angezogene kleine Schrift des Olearii von Anno 1720 berufen, in Irthum gerathen.

Es ist hierbey auch noch dieses zu gedencken, daß man nicht gewiß sagen kann, ob jene, des Hanns Wensens in Wittenberg Ausgabe, auch im Jahr 1528 aus dem Druck würcklich gekommen, oder ob sie nicht erst An. 1529 erschienen sey, wovon aber in Ermangelung eines Originals nichts gewisses zu behaupten stehet.

Indessen kommt dieses von Oleario beschriebene Gesangbüchlein, auch mit denen Erffurthischen Ausgaben gar nicht überein;

denn die Ordnung und Anzahl der Lieder ist  
 sehr unterschiedlich. Die Zahl derselben ist  
 57 und demnach gegen der Erfurth'er Aus-  
 gabe von 1526, stärker, gegen 1527 aber  
 schwächer.

Weil ich durch Beyhülffe guter Freunde  
 die ganz selten gewordene kleine Schrift des  
 Olearii von An. 1720 1 Bogen in 8. erhal-  
 ten, so will ich zum Dienst der Lieder-  
 Freunde und deren Geschichte, noch einiges  
 daraus anhero setzen, nämlich:

1) Daß es den alten Titul Enchiridion  
 geistlicher Gesänge ꝛc. welchen die ersten  
 Ausgaben gehabt, und der bereits angezei-  
 get worden, auch beybehalten.

2) Daß hierinnen annoch keine anders  
 als allein die erste Vorrede Lutheri zu lesen,  
 und also die zweyte Vorrede mit dem An-  
 fang: Nu haben sich etliche wohl beweisset ꝛc.  
 im Jahr 1528, wenigstens in dieser Editi-  
 on, noch nicht vorhanden gewesen.

3) Daß auch darunter viele Lieder, die  
 man aus Mangel der bessern beygebracht,  
 in folgenden Zeiten wieder weggelassen  
 worden.

4) Daß ferner Lutheri Lieder nicht vor-  
 an beyammen stehen, wie man solches in  
spa-



spathern Ausgaben angefangen; auch schon hier über einige, doch nicht über alle Lieder Lutheri, sein Name gesetzt worden. Daraus ich diese Anmerkung ziehe: Wäre diese Ausgabe in Wittenberg gedruckt; so hätte man bey Luthero leicht von seinen übrigen Liedern gleiche Nachricht erhalten können, da man einmal willens gewesen, diejenigen Lieder, die er gedichtet, mit seinen Namen zu bezeichnen, welches aber bald darauf von Luthero selbst bewerkstelliget worden.

Die Ordnung der Jahre führet mich nun auf eine neue Auflage von An. 1529, und zwar sollen nach dem Bericht der Jenaischen, Altenburgischen, Leipziger und Hälischen Wercke Lutheri, der Lieder unsers großen Lehrers 38 gewesen seyn, welche auch darinnen abgedruckt zu finden. Die Anzahl der übrigen und fremden Lieder aber ist unbenennet; Allein die Vorrede des X Theils der Hälischen Schriften Lutheri und die beigefügten Gloßen, haben mich zu weitem Nachdenken geführt, und mir endlich die Augen dermaßen geöffnet, daß ich gar merkliche Irthümer wahrgenommen, welche doch bishero vor Wahrheiten ausgegeben und angenommen worden; sonderlich that



es die Anteige, daß weder der Herr von Hardt in seinen Registern der Original-Schriften Lutheri, noch der schon berührte Joh. Christoph Olearius, von einem Gesangbuch des Jahrs 1529 etwas gesehen habe, als was letzterer in seiner jubelirenden Lieder = Freude 1717 in 8. aus dem VIII Teilschen Theile der Schriften Lutheri berichtet; woben mich wundert, daß dieser in der Lieder = Historie sonst erfahrene Mann, der sich durch seinen eigenen Lieder = Bücher = Vorrath, leicht eines andern hätte belehren können, nicht auf den rechten Weg gerathen, und keinen der verschiedenen eingeschlichenen Irthümer mit den Liedern, der Warnung und Vorreden Lutheri entdeckt. Ob nun wohl leicht seyn möchte, daß auch in diesem 1529 Jahr ein neues Wittenbergisches Gesangbuch die Presse verlassen und mit der Zeit seinen Untergang wieder gefunden; so ist doch bedenklich, daß weder jemand von allen denen, die von den Wercken und Liedern Lutheri etwas in Druck gegeben, nach einer von so vielen Freunden der Gesangbücher, Lieder = Historien und Original = Schriften Lutheri, nie irgendwo eine Lieder = Sammlung von An. 1529 angetroffen,



fen, und man dahero der Nachricht von den Liedern, der Warnung und den Vorreden Lutheri, welche zuerst in den VIII Theil der Jenaischen Schriften zu lesen, darum desto weniger beytreten kan; weil darinnen große offenbare Unrichtigkeiten befindlich sind, denen die hinnach gefolgten Auflagen der Schriften Lutheri sämtlich nachgegangen; denn erstlich ist die Überschrift:

„Geistliche Lieder und Psalmen durch  
„D. M. L. zusammen gebracht Anno  
„MDXXIX.

ganz unrichtig, und scheinet die in diesem Jahr ans Licht gekommene Litaney (wie aus der Lateinischen Handgloße in Jenaischen; Altenburgischen ic. Theilen zu ersehen) darzu Gelegenheit gegeben zu haben. Ich finde ihren Inhalt deutsch in einen den 13 Merz 1529 an Nicolaus Hausmann geschriebenen Brief, welcher im XXI Theile der Hallschen Werke Lutheri pag. 1148 zu lesen. In der Jenaischen Handgloße ist der 3 Merz angegeben worden, welches vermuthlich abermal ein Fehler ist. Der Inhalt lautet folgender maßen: Die deutsche Litaney komt zu euch, welche uns sehr nützlich und heilsam scheinet; und die Meloden,



loben, so mit uns nach der Predigt Donnerstags wenn die Knaben vorsingen, pflegt gesungen zu werden, rühret das Volk ungemein. Wir singen auch die Lateinische auf dem Chore Sonnabends nach der Predigt, nicht mit einer andern Melodien, so noch nicht gedruckt ist. Diese letzte Worte sind etwas dunkel, und mag vielleicht ein Schreibe- oder Uebersetzungs-Fehler, sonderlich bey dem Worte nicht, vorgegangen seyn; denn wenn dieses wegfällt, so ist der Sinn klarer und folgender: Man singe Sonnabends nach der Predigt die Lateinische Litaney in einer Melodie, welche noch nicht gedruckt sey.

Auch, sollte es billig in der Überschrift nicht heißen: durch D. M. L. zusammen gebracht, sondern verfertiget; denn jenes ist zweydeutig, weil Lutherus mehrere Lieder in sein Gesangbuch zusammen gebracht hatte, als von ihm selbst gedichtet worden.

Die Warnung Lutheri in Versen:

„Viel falscher Meister ist Lieder dichten ic.

gehört auch nicht in dieses Jahr, sondern ist 13 bis 14 Jahr jünger.



Die Vorreden Lutheri über 3 Wittenbergische Haupt-Ausgaben seiner Gesangbücher sind verwechselt, und die zweyte zur dritten, die dritte aber zur zweyten gemacht worden.

Der Abdruck der Lieder selbst ist nicht nach einem Exemplar von An. 1529, sondern ganz wahrscheinlich von An. 1545. oder 1546. 1547. erfolgt, und daß ich die Unrichtigkeiten hierinnen kurz und gut beweise, so ist denen Freunden der Lieder-Historie bekannt, daß die Lieder:

Vater unser im Himmelreich

Was fürchtest du Feind Herodes sehr

Der du bist drey in Einigkeit

Erhalt uns Herr bey deinem Wort

An. 1529 noch nicht fertig gefertigt gewesen und viel spather hinzu gekommen. Ich will mich deswegen tho allein auf die Original-Gesangbücher Lutheri und auf Johann Gottlob Walthers letzte Thaten Lutheri I Theil 2 Abschnitt, p. 88. 89. berufen, und das mehrere an seinem Ort beybringen.

Bis An. 1533 habe ich weiter keine neugedruckte Gesangbücher antreffen können; ob ich wohl vermuthe, es möchten noch hier und da einige dem Publico mitgetheilet worden



den seyn. In dem Register der Lieder-Bücher des XVI Jahrhunderts, dessen ich öfters aus Gottschaldts Lieder-Remarcken Erwähnung thue, finde ich, daß von diesem Jahr 1533 eine neue Wittenbergische Auflage vorhanden und unter Joh. Christoph Olearii Bücher-Vorrath zu sehen gewesen. Der Format wird alda in 12. angegeben, welches ich nicht widersprechen will, wo es sich nicht etwa in 8. mit breiten Rand nach damaliger Gewohnheit gedruckt befunden, in folgenden Zeiten wieder beschnitten und neu gebunden worden, und dadurch die Form eines Bandes in 12. erhalten, dergleichen mir öfters unter die Hände gerathen. Als gedachter Olearius seine jubilirende Lieder-Freude geschrieben, muß dieses Exemplar noch nicht in seinen Händen gewesen seyn, weil darinnen zwar anderer Ausgaben, dieser aber nicht gedacht worden. Es hat solches aber Ernst Salomon Cyprian in seiner Haus-Kirche, Gotha 1739 in 8. bey Johann Andreas Reiter wieder beydrucken lassen, aber von dem Format keine Meldung gethan.

Es ist durchaus eine Copie des Originals, und so wohl die alte Rede- und Schreib-



Schreib-*Art*, als auch die darinnen befindliche Collecten und Biblische Psalmen beybehalten worden. Der Titul ist folgender:

„Geistliche Lieder, auffß new gebedert  
zu Wittenberg. D. Mart. Luth. XXXIII.  
(d. i. 1533.)

Von vorher angezeigten 4 Liedern Lutheri ist auch hier noch keines zu sehen, zum Beweis, daß solche noch weniger An. 1529 vorhanden seyn können; denn gewiß, man würde solche, und zwar sämtlich, allhier nicht vermißet haben; hingegen ist sowohl die erste als zweyte Vorrede Lutheri vorhanden, welche letztere sich anfängt: Nu haben sich etliche wohl beweiset und die Lieder gemehret &c. darinnen sagt Luther, daß er seinen Namen darum über seine Lieder gesetzt, damit nicht unter denselben fremde untüchtige Gesänge verkauft würden. Es folgen auch zuerst in der Ordnung, die Lieder Lutheri mit seines Namens Überschrift nach einander. Die Zahl derselben ist 31. Es ist aber darunter gerechnet der Ps. III ohne Reimen mit der Überschrift: Der Ps. III zu singen, wenn man das Sacrament empfehet; ingleichen die deutsche und lateinische Litaney, daß also der Lieder in Reimen



Reimen von Luthero eigentlich 28 sind.  
Darauf heißet es:

„Nu folgen andere der unsern lieder.

Dererselben sind aber nur zwen, als:

Wo Gott der Herr nicht ic. von Justus  
Jonas;

Frohlich wollen wir Halleluja singen ic. von  
Johann Agricola;

ihre Namen stehen über den Liedern.

Ferner:

„Nu folgen etliche geistliche lieder von den  
„Alten gemacht.

„Diese alten Lieder, die hernach folgen,  
„haben wir auch mit aufgerafft, zum Zeugniß  
„etlicher frommen Christen, so für uns ge-  
„west sind, inn dem großen finsternis der  
„falschen lere, auff das man ja sehen müge,  
„wie dennoch allezeit leute gewesen sind, die  
„Christum recht erkand haben; doch gat  
„wunderlich inn demselben erkenntniß, durch  
„Gottes gnade erhalten.

Dieser Lieder sind 5 und folgende:

Dies est letitiae, lateinisch

Der Tag der ist so freudenreich

In dulci Jubilo

Christe der du bist Tag und Licht

Christ ist erstanden.



Darauf sagt Lutherus: „Es sind auch  
„geistliche Lieder, durch andere, zu dieser  
„zeit gemacht, weil aber der selbigen seer viel  
„sind, vnd der meyster teil nicht sonderlich  
„tügen, habe ich sie nicht alle wollen in  
„dis vnser Gesangbüchlein setzen, sondern  
„die besten daraus geklaubet vnd sie hernach  
„gesetzt. Was mich aber darzu verursacht  
„hat, wird dich die Neue Vorrede be-  
„richten.

Dieser Lieder sind in allen 15, die ich  
aber anzuzeigen um der Kürze willen unter-  
lasse. Bey einigen sind die Verfasser gemel-  
det, bey etlichen aber nicht. Da sich nun  
Lutherus, wie oben zu ersehen, auf den  
Inhalt der neuen Vorrede beziehet, war-  
um er seinen Namen über die Lieder gesetzt,  
so ersehen wir, daß dieses Lutheri Zweyte  
Vorrede, nicht aber die dritte gewesen, wel-  
che letztere diejenige ist, die er zu Valentini  
Pabsts in Leipzig Ausgabe verfertiget, wie  
ich an seinem Ort ferner beweisen will.

Darauf folgen 17 Biblische Psalmen al-  
tes und neuen Testaments nach damaliger  
Übersetzung ohne Reimen, endlich aber das  
Register über 70 Lieder und Psalmen.



Ich halte davor, daß diese Auflage gleichwohl nichts anders als ein Abdruck einer ältern Ausgabe von An. 1529 bis 31 gewesen, wie ich bey dem Jahr 1540 anzeigen werde.

Im Jahr 1537 ist auch zu Halle in Sachsen ein Gesangbuch in 8. ans Licht getreten. Es hat solches D. Michael Behe, Probst in Halle herausgegeben, und man hat sich vielleicht geschmeichelt, hiermit die Evangelischen Gesänge zu unterdrucken, so, wie man vor diesen vermeinet, mit Emfers neuen Testament, die Uebersetzung Lutheri dem Volck aus den Händen zu reißen; es ist aber eben so wenig gerathen, und nun ganz unbekannt worden.

An. 1538. 1539 haben die Böhmisches Brüder ihre Gesangbücher in Ulm in länglicht Quarto ausgehen lassen, darinnen sie Luthero gefolgt zu haben scheinen, indem ihnen der große Nutzen davon in die Augen geleuchtet. Sie haben hierinnen Luthero und denen Sächß. Theologis ihre Lieder gelassen, und ihre eigene bekannt gemacht.

Es sind gleichwohl gar zeitlich verschiedene Lieder der Böhmisches Brüder unsern Evangelischen Gesangbüchern einverleibet  
vor-



worden, so wie sie gleichfalls in folgenden Zeiten sich vieler der unsern bedienet haben. Ich weiß nicht gewiß zu bestimmen, ob dieses die ersten Ausgaben gewesen, ich wollte mich aber leicht bereden lassen, daß die Böhmischen Brüder schon vorher gedruckte Sammlungen mögten gehabt haben.

In gemeldten 1538 Jahr ist abermal in Wittenberg und auf Gutachten Lutheri, ein neues Gesangbuch veranstaltet und gedruckt worden. Ich finde davon die Anzeige in öfters erwähneter Lieder-Freude des Olearii, und zwar berichtet dieser zugleich, daß Mag. Enoch Widmann, ehehiniger Rector des Gymnasii in Hof, in der Vorrede über das daselbst An. 1614 herausgegebene Gesangbuch in 8, davon weilkünftig gehandelt habe. Es ist zu bedauern, daß dem Oleario nicht gefallen, hierdon etwas mehrers zu gedencken; denn dieses Hofes Gesangbuch wird nunmehr auch gar schwer zur Hand zu bringen seyn.

Ich komme nun zu einer besondern Ausgabe, welche vorgemeldte Unrichtigkeiten mit den Liedern in den Schriften Lutheri bekräftiget; denn An. 1540 ist in Magdeburg in 8. und in niedersächsischer Sprache



eine Lieder-Sammlung erschienen, welche einen zweyfachen Titul führet, und zwar lautet der erste mit rothen Buchstaben gedruckte Titul, folgender maßen:

„Geystliche Lieder vnd Psalmen vppet nye  
„gebetert. Mart. Luther.

und gleich darunter mit schwarzer Schrift:

„Dyß sind twee Gesang Bäcklein vnd  
„mit velen andern gesungen, denn thoddren  
„(i. e. zuvor) vermeret vnde gebetert. Ge-  
„drüket tho Magdeborch, dorch Hans  
„Waltther.

(welcher mit dem Capellmeister Johann Waltther nicht verwechselt werden muß.)

Dieses Büchlein findet sich nicht in des Olearii Register beyrn Gottschaldt, wohl aber wird deßen und seines Tituls gedacht in Serpillii Fortsetzung der zufälligen Lieder-Gedanken pag. 95.

Diese Ausgabe, welche ich selbst besitze, lehret uns mancherley Merckwürdigkeiten; denn erstlich sehen wir daraus, wie begierig Lutheri Gesangbuch aufgenommen worden, und daß man solches frühzeitig auch in andere Sprachen übersetset. Ferner lesen wir darinnen die zwey ersten Vorreden Lutheri, die hierinnen die Neue und die Alte genen-



net werden. Die Alte, welche diejenige ist, die man bereits An. 1525 findet, lautete nach ihren schon ermeldten Anfang, jedoch in Niedersächsischer Sprache:

„Daß geistliche Lieder singen, gut und  
„Gott angenehm sey, achte ich, sey keinen  
„Christen verborgen ꝛc.

ist hinnach gesetzt, die Neue aber welche sich anhebt:

„Du haben sich etliche wohl beweiset und  
„die Lieder gemehret, also, daß sie mich weit  
„übertreffen ꝛc.

stehet voran. Woraus abermal klar erhellet, daß da diese lezt angezogene Vorrede, schon 1540 sich in einer Übersetzung gezeigt, und zwar in einer wiederholten Auflage (wie aus dem Titul durch die Worte: mit vielen andern Gesängen denn zuvor vermehret, zu beweisen) solche auch bereits vorhero in einem Wittenbergischen Original mußte vorhanden gewesen seyn. Hingegen ist von der dritten Vorrede Lutheri, welche sich anfängt:

„Der 96 Psalm spricht: Singet dem  
„Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn  
„alle Welt ꝛc.

1540



hier nichts zu sehen, die doch alhier sehen müste, wenn solches die zwente gewesen wäre; sie war aber noch nicht verfertigt und ist in den Zenaischen Wercken Lutheri mit der zwenten Vorrede verwechselt worden, wie ich schon erinnert habe.

In diesem Niedersächsischen Gesangbuch finde ich die Ordnung der Lieder Lutheri bis auf das ein und zwanzigste: Eine feste Burg &c. ganz gleichförmig mit der zuletzt angegebenen Edition von An. 1533, nur daß die Collecten und Gebete bis hieher ermangeln; darauf folget: Herr Gott dich loben wir &c. und die deutsche Litaney, welche in jenen Büchlein besser hinten stehen.

Über alle Lieder Lutheri, findet sich sein Name gesetzt. Die übrige Ordnung ist wiederum anders, als in der Ausgabe von An. 1533; auch sind der Lieder Lutheri hier nur 26, als eben so viel ich in meinem Erfurther Gesangbuch von An. 1526 finde; dahero ist zu erkennen, daß man eine ältere Ausgabe, als die von An. 1533 zum Abdruck vor sich gehabt habe, und ob ich wohl das Jahr nicht eigentlich bestimmen kan; so ist es doch zwischen 1529 und 1531 gewiß gewesen.



Ferner liest man in diesem Büchlein die Rubrick:

„Nu volgen etliche Geistliche Lieder, von den olden gemacket.

Es sind solches eben die vier, welche ich aus voriger Edition 1533 angezeigt habe.

Auf diese folget die Nachricht Lutheri wegen der fremden Lieder, die in etwas verändert alhier also lautet:

„Nu volgen etliche geistliche Lieder, die nicht von den unsen tho Wittenberge, sondern anderswo durch frume menner gemacket sind, dewele überst derfuluigen seer vele sint, vnde dat meiste Deel nicht vele dōgen, hebbe ick se nicht alle willen in vnse Sangböckelin setten, sonder de besten daruth gekluuet, vnd hyrna gesettet, wat my auerst dartho verorsacket hefft, wert dy de Vorrede leren.

Aus welcher Rubrick, die schon in ältern Wittenbergischen Originalien zu finden gewesen, deutlich zu ersehen, daß unter dieser Vorrede keine andere, als die auch in diesem Magdeburgischen Gesangbuch von An. 1540 vorangesetzt und benannte Neue Vorrede Lutheri gemeinet sey, welche ich, um besserer Einsicht willen, anhero setze,



damit man sehe, daß sie mit den Inhalt dieses Gesangbuchs am genauesten überein stimmen; Hier ist davon so viel als nöthig:

„Du haben sich etliche wohl bewiesen,  
„und die Lieder gemacht, also, daß sie mich  
„weit übertreffen, und in dem wohl meins  
„Meister sind; aber darneben auch die an-  
„dern wenig Gutes dazu gethan, und weiß  
„ich sehe, daß des täglichen Zuthuns ohne  
„allen Unterscheid, wie es einen jeglichen  
„gut dünckt, will keine Maasß werden,  
„über das auch die ersten unser Lieder ie län-  
„ger, je falscher gedruckt werden, habe ich  
„Sorge, es werde diesen Büchlein in die  
„Länge gehen, wie es allezeit guten Bü-  
„chern gangen ist, daß sie durch ungeschick-  
„ter Köpfe zusehen so gar überschüttet  
„und verwüstet sind, daß man das Gute  
„darunter verloren, und allein das Unnütze  
„in Brauch behalten hat - - -

„Damit nun das, so viel wir mögen, vor-  
„kommen werde, habe ich die Büchlein wie-  
„derum aufs neue übersehen, und der Un-  
„sersn Lieder zusammen nach einander, mit  
„ausgedruckten Namen gesetzt, welches ich  
„zuvor um Ruhms willen vermieden, aber  
„nun aus Noth thun muß, damit nicht

„un-



„Unter unsern Namen fremde untüch-  
„tliche Gesänge verkauft wurden, dar-  
„nach die andern hinnoch gesetzt, so wir die  
„Besten und nütze achten. Bitte und ver-  
„mahne alle, die das reine Wort lieb ha-  
„ben, wolten solches unser Büchlein hinfort  
„ohne unser Wissen und Willen nicht mehr  
„besern oder mehren; Wo es aber ohne un-  
„ser Wissen und Willen gebesert würde,  
„daß man wisse, es seye nicht unser zu Wit-  
„tenberg ausgegangen Büchlein. Neu-  
„doch ein ieglicher wohl selbst ein eigen Büch-  
„lein voll Lieder zusammen bringen, und  
„das unsere für sich allein lassen ungemehret  
„bleiben, wie wir bitten, begehren und  
„hiermit bezeuget haben wollen; denn wir  
„wolten ja auch gerne unsere Münze in un-  
„serer Würde behalten, niemand unvergön-  
„net, für sich eine bessere zu machen, auf  
„daß Gottes Name allein gepreiset, und un-  
„ser Name nicht gesucht werde Amen.

Man siehet also hieraus deutlich, daß die  
dritte Vorrede, die man vor die zwente  
ausgegeben, sich so wohl hieher nicht schi-  
cken wolle.

Ich fahre nun fort in Beschreibung dieser  
Niedersächß. Lieder-Sammlung und melde,

daß auf vorhergemelbte Rubricken, neun Lieder von andern frommen Männern verfertigt, sich darinnen befinden.

Auf diese erscheinen dreyzehn Psalmen oder Lieder altes und neuen Testaments ohne Reimen, als des Moses, der Debora, Hanna, aus dem Esaia ic. der Lobgesang Maria, die Weißagung Zacharia und Simeonis Sterblied, und wird dabey gesagt, „daß solches zu guten Exempel geschehen sey, „daß man nicht angesehen werde, als wolle man etwas neues machen, sondern daß „Gottes Gnade und nicht Menschen Werck „gepreisset werde; meist aber darum, daß „man solche Psalmen mit Andacht von Herzen und mit Verstand singen mögte, nicht „wie man solche noch heutiges Tages in „Stiften und Klöstern mißbräuchlich herplerrte und heulte, dadurch Gott mehr erzürnet als versöhnet würde.

Nach diesen Biblischen Psalmen stehen abermals folgende fünf Lieder Lutheri, und darüber dessen Name, als:

Vth deper nocht scrij ick tho dy ic.  
 Were Godt nicht mit vns desse tidt ic.  
 Wol dem de yn Gades fruchten steit ic.

Se h̄s my leff de werde Magt ic. mit der  
 Überschrift: Eyn led van hilligen Christ-  
 licken Kercken vth dem XII Capitel Apo-  
 calipsis.

Van himmel hoch dar kame ick her ic. mit  
 dem Titul: Ein kinder ledt op de  
 Wynnachten.

und nach diesem Lied stehen die anmerckungs-  
 würdigen Worte:

„Ende des Wittenbergischen Sanctb-  
 „kelins.

„Nu volget dat andere Sangbōkelin.

Welches klärlich zu verstehen gibt, daß  
 dieses eine Übersetzung eines vorhero in Wit-  
 tenberg herausgekommenen Gesangbuchs ge-  
 wesen und nach demselben in Niedersächß.  
 Sprache abgedruckt worden sey.

Hierauf folget nun das zewente Gesang-  
 buch, welches den Titul führet:

„Geystlicher Gesenge vnde leder (wo-  
 „ihundes Gade tho laue nicht allene yn def-  
 „sen löueliken Seesteden, sondern ock yn  
 „hochbüdeschen vnde andern landen gesungen.  
 „werden) ein wolgeordenet Bōkelin, Mit  
 „allem vsite corrigeret, vnde mit velen an-  
 „dern gesengen denn thovören vermeret, v-  
 „de



„de gebetort: Gedrucket: ths Maydöboreh  
„dorch Hans Walthar.

Die Anzahl der hierinnen befindlichen Lieder ist bis auf 68 gestiegen, manches aber darunter wieder in Vergessenheit gerathen oder nicht ohne Ursache weggeblieben. Darauf erscheinen verschiedene Psalmen, Collecten, Gebete, Unterweisung zu Beten und das Heil. Abendmal zu halten, oder die so genannte deutsche Messe nach der Ordnung, wie solche in Nürnberg im neuen Hospital Sonntags und Feyertags gehalten worden.

Nach deren Endigung zeigt sich eine neue Rubrick dieses Inhalts:

„Nu volgen Etlike schöne nye leder vnde  
„Hymnus, welcke vörhen yn nenen (i. e. in  
„keinen) Gesack Bökelia gedrucket sint,  
„vnde desse nye leder vnde Hymnus thont  
„ersten nu dntz Bökelin, gedrucket Anno  
„1540.

Es sind II Lieder vnd der Ps. III., auch nichts anders als zu dieser damals neuen Auflage ein Anhang.

Die Lieder welche wir darunter noch kennen sind folgende:

„Do



„Da Ihesus an dem Crütze stand, vnde ein  
 „syn lichnam ic.

„Komet her tho my sprecht Gades Sön ic.

„Vader vnse yn hemmelrick ic. und stehet

„darüber: Dat Vader vnse yn gesanges

„vnse dorch Dor. Mart. Lut. Anno

MDXXXIX. welche Jahrzahl ganz

wahrscheinlich so stel sagen will, daß

dieses Lied Lutheri im Jahr 1539 sey

verfertigt worden. Ich finde auch glei-

ches Jahr angezeigt, in ersten neuern

Kostockischen Gesangbuch von An. 1618

in niederdeutscher Sprache, welches, wie

ich wohl sehe, auf tenes gebäuët, und

bis dahin ziemlich vermehret worden ist.

Sonst hat man auch zu diesen Gesang-

büchlein, wie damals gebräuchlich gewesen,

die musicalischen Noten gesezet, oder auch

bereits bekannte Melodien angezeigt.

Den wichtigsten zur Lieder-Historie dien-

licher Umstand, muß ich bey dieser merck-

würdigen Ausgabe noch hinzuthun: Es hat

nämlich zu dem andern Theil oder so ge-

nannten zwenten Gesangbüchlein, Joachim

Chäter, Pfarrer in Kostock erste Vorrede

gemacht, und darinnen angezeiget, daß,

weil D. Luther sich beklaget, daß des täg-

lichen



lichen Zuthuns der Lieder ohne allen Unterschied, kein Ende wäre, sey er verurfsachet worden, das vorgedruckte Büchlein aufs neue zu übersehen, seinen und anderer Verfasser Namen über die Lieder zu setzen, damit nicht fremde und untüchtige Gesänge unter seinen Namen erkauft würden. Er bitte und vermahne auch einen jeden, der das reine Wort Gottes liebe, sie wolten sein Büchlein ohne sein Wissen und Willen nicht mehr bessern; Luthero also genug zu thun, sey das vorgedruckte Büchlein, so unter Luthers Namen ausgangen, ohne allen Zusatz durch Hanns Walther in Druck gegeben worden; Weil man aber dem Geist Gottes, der seine Gaben mildiglich mittheile, kein Ziel setzen könne, auch an andern Orten viel geistliche Lieder im Gebrauch wären, als habe man solche Lutheri Büchlein angehängt, wie auch Luther wohl leiden könne, daß ihm ein jeder ein eigen Büchlein zusammen bringe &c.

Aus welchen kurzen Auszug deutlich zu ermesen, daß Glüter bey seiner Ausgabe dieses Gesangbuchs Lutheri Vorrede, welche sich anfänget: Nu haben sich etliche wohl beweiset &c. und die ich auch kurz vorhero



hero mit Fleiß angeführet, vor Augen gehabt habe, maßen Glüter derselben nach ihrem Inhalt, dessen ich iso auch Meldung gethan, ebenfals gedencket und sich der Ermahnung Lutheri gemäß zu verhalten, willich erzeiget. Es kann also diese Vorrede nicht die dritte seyn, als welche viel späther erschienen, und eines ganz andern Inhalts ist, wie ich seines Orts ferner darzuthun nicht unterlassen will.

Nun ist ferner aus Groschii Bertheidigung der Evangelischen Kirche pag. 234. 235 zu ersehen, daß dieser Joachim Glüter An. 1532 in Rostock gestorben, folglich ist es klar, daß bereits vor An. 1532 dieses Büchlein in Magdeburg durch Hans Walther drucken zu lassen, sey veranstaltet worden, und zu derselben Zeit diese erwähnte Vorrede schon vorhanden gewesen.

Weil nun die Lieder-Sammlungen, sonderlich wenn Lutheri Arbeit darunter war, viel Liebhaber und Abzug fanden; als mag dieses Gesangbuch in Magdeburg so wohl vor die Niedersächsischen, als besonders vor die Mecklenburgischen Gemeinden, nach Anno 1532 wieder neu aufgeleget, und auch nach  
Glu



Glückers Tode An. 1540 eine neue Ausgabe veranfaßt worden seyn.

Noch ist von dieser Lieder-Sammlung zu merken, daß, sonderlich in dem zweyten Theile derselben, annoch viele Psalmen in Reimen gebracht worden sind, die man vorher nicht gehabt; ferner, daß man verschiedene, auf Mariam und andere Heiligen im Pabstthum gerichtete gewesene Lieder auch hier verändert, und zu bessern Gebrauch angewendet findet; Ingleichen, daß aus Mangel gnugsamer geistlicher Melodien, man etliche mal die Melodien bekannter weltlichen Lieder darüber gesetzt, und endlich, daß das alte Lied: Hilf Gott, daß mirs gelinge &c. auch hierinnen und vielleicht noch in einer ältern Glückerischen Ausgabe zu sehen sey, davon der letzte Vers, der in folgenden Zeiten weggeblieben, hier also lautet:

„Recht latet vns alle bidden Christum  
 „vor der Onerecht, efft wir schon von en li-  
 „den, gewalt ock vngerechticheit, Dat en  
 „Godt wil gnedig syn, hefft Hinrick Möller  
 „gesungen, yn dem gesencknis syn.

Voraus erhellet, daß diejenigen, welche den Wittenbergischen Heinrich Möller, der des

des Crypto-Calvinismi wegen in Verhaft gerathen, oder auch diesen und jenen andern vor dem Verfasser gehalten, sich geiret, und ist die beste Nachricht, welche Johann Christoph Olearius gegeben in Gottschaldts Lieder-Repertorien p. 342 zu lesen. Der Autor war also ein Euffurther Mönch aus Maria Serviten Kloster.

An. 1540 gab Johann Spangenberg, damaliger Prediger in Nordhausen, nachgehends aber General-Superintendent in Eisleben, ohne Zweifel mit Rath seines guten Freundes Lutheri, in folto heraus: Kirchengesänge auf alle Sonntage und fürnehmste Feste, nebst Evangelien, Episteln und Collecten ic. mit musicalischen Noten, lateinisch und deutsch. Der Druck war darinnen groß und prächtig, und solte vor selne und andere Evangelische Gemeinden zu einem Cationale oder allgemeinen Kirchen-Gesangbuch dienen. Ich habe es ehemals selbst in meinem Besitz gehabt, und weiß mich der angegebenen Jahrzahl auch nicht ganz gewiß mehr zu versichern, welche allenfalls An. 1542 seyn könnte. Ich bedaure, daß ich von denen darinnen befindlichen Liedern igo keinen genauern Bericht geben kann,

F



kann, indem das Buch bereits vor diesen Jahren meinen Händen entwirrhelt. Es ist aber leicht zu erachten, daß er Lutheri Wittenbergisches Gesangbuch, welches bis etwa 1540 heraus gegeben worden, werde zum Grunde gelegt haben. In folgenden Jahren, und namentlich An. 1545 hat man eine neue verbesserte Auflage besorget, und ist etwas davon zu lesen, in Serpiliu zufälligen Gedancken pag. 91.

An. 1542 wurde in Leipzig abermal ein Gesangbuch in 8. gedruckt, davon die Anzeige in oft angeregten Lieder-Register beym Gottschaldt, ingleichen der Titul, in Serpiliu zufälligen Gedancken pag. 46 folgenden Inhalts zu finden:

„Geistliche Lieder, aufs neue gebessert  
 „und gemehret zu Wittenberg D. Martin  
 „Luthers. Item viel geistliche Gesänge,  
 „welche von frommen Christen gemacht sind.  
 „Die Ordnung der teutschen Mess, gedruckt  
 „in Leipzig durch Walten Schuman  
 „1542.

In den fortgesetzten Sammlungen von alten und neuen theologischen Sachen über das Jahr 1722 pag. 11 finde ich eine ziemlich ausführliche Nachricht über dieses Gesang-



sangbuch, von oft gemeldeten Johann Christoph Oleario; weil er aber die einmal eingeschlichene Unordnung derer Vorreden Lutheri nicht eingesehen, ob er wohl nahe auf dem Wege gewesen; als muß man einige darinnen vorkommende irrige Stellen aus gegenwärtiger Untersuchung verbessern. Von der Warnung Lutheri, gedencet hier Olearius noch nichts; daraus, und aus dem angezogenen Titul des Serpillii, ist zu schließen, daß sie noch nicht in diesem Jahr, geschweige An. 1529 vorhanden gewesen. Lutherus hat solche erst An. 1543 auf das Titul Blatt setzen lassen, und in späthern Ausgaben habe ich sie auch alda gefunden. Aus einigen Umständen ist wahrscheinlich, daß Luther dieses Büchlein nicht ehe, als bis es die Preße verlassen gehabt, gesehen.

Ich bin noch nicht so glücklich gewesen diese Lieder-Sammlung ausfündig zu machen und unter meine Augen zu bringen, bit aber überzuet, daß darinnen nicht mehr als die bereits angezeigten zwey Vorreden zu sehen seyn werden.

In eben diesen 1542 Jahr gab Lutherus in Wittenberg seine Lateinische und deutsche Begräbnis-Gesänge in 8. heraus, welche



laut des Gottschaldts Lieder-Register, in gleichen Jahr auch in Leipzig nachgedruckt worden, wie ich es aus der Anzeige alda verstehe. Das Original ist mir noch nicht in die Hände gerathen; ich besitze aber ein Ge- buch in 8. bey Jacob Berwald in Leipzig 1556 gedruckt, darinnen sind sie zu finden, und ich vermuthe, es werden eben diese Gesänge von der ersten Ausgabe des Jahrs 1542 abgedruckt worden seyn.

Lutherus hat abermal darzu eine besondere und schöne Vorrede verfertiget, welche mit denen andern drey Vorreden seiner Gesangbücher nicht zu vermengen, und die denen Begräbnis-Liedern ganz eigen ist. Ich finde solche im Jenaischen VIII Theile der Schriften Lutheri, und zwar ohne die im Original befindlichen Lateinischen Gesänge und Biblischen Sprüche, als welcher massen sie auch in denen anderwärts gedruckten Wercken Lutheri zu finden sind, außer in denen Wittenbergischen, in welchen von Liedern Lutheri und darzu gehörigen Vorreden gar nichts anzutreffen. In den Hallischen Schriften hingegen, stehen dessen Lieder im X Theile, die Begräbnis-Gesänge aber



aber im XIV. Der Inhalt gedachter Vorrede über diese Gesänge gehet dahin:

„St. Paulus schreibe seinen Thessaloniern: Sie sollten sich über ihre (im Glauben) verstorbene, nicht so sehr betrüben, als die andern, welche keine Hoffnung hätten; sondern sich aus Gottes Wort der Gewißheit des Lebens und der Auferstehung getrösten.

„Daß jene sich betrübten, sey kein Wunder, weil sie ohne Glauben an Christum wären; Solche Leute hätten nur das zeitliche Leben lieb, und müßten nach diesem Leben des ewigen Todes und des Zorns Gottes in der Hölle erwarten.

„Die durch das theure Blut des Sohnes Gottes erlöseten Christen aber, sollten sich im Glauben gewöhnen, den Tod zu verachten, und als einen süßen Schlaf, den Sarg als unsers Herrn Christi Schooß, und das Grab als ein sanftes Ruhebettlein anzusehen, wie es denn für Gott auch also in der Wahrheit wäre, da es heiße  
Joh. 11. Lazarus unser Freund schläft,  
Math. 9. Das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schläft.



„Also that auch Paulus I Cor. 15. da  
„er alle häßliche Bilder des Todes außer Au-  
„gen setzte, und sich dagegen mit lauter frö-  
„lichen und holdseligen Anblicken des Le-  
„bens beschäftigte.

„Dieser Ursachen wegen man auch die  
„Päpstischen Greuel, als Vigilien, Seel-  
„messen, Begängnis, Fegfeuer und andere  
„Gaukelwerck, das man der Todten wegen  
„getrieben, in der Evangelischen Kirche  
„ausgefegt. Es solten billig bey uns keine  
„Klage-Häuser mehr seyn, sondern wie es  
„die Väter genennet, Coemitteria, i. e.  
„Schlafhäuser und Ruhestädten.

„Dahero wolle man auch keine solche  
„Trauer-Lieder und Leid-Gesänge bey un-  
„sern Gräbern singen, sondern tröstliche Lie-  
„der von Vergebung der Sünden, von Ru-  
„he, Schlaf, Leben und Auferstehung, zu  
„Stärkung des Glaubens und Reizung der  
„Andacht.

„Denn es sey recht und billig, die Lei-  
„chenbestattungen und Begräbnisse ehrlich  
„zu halten, zum Preis des fröhlichen Glau-  
„bens-Artickels von der Auferstehung, und  
„zum Trost des der Natur schrecklichen  
„Todes.



„So hätten die Patriarchen auch gethan,  
„und über ihre Begräbnisse herrlich gehalten.  
„In folgenden Zeiten, hätten die  
„Könige Juda groß Gepränge damit  
„getrieben, und mit Anzündung köstlicher  
„Gewürz und lieblichen Rauchwercks, die  
„Auferstehung zu bekennen, die Traurigen  
„zu trösten, und damit das Andenken des  
„stinkenden Todes zu vertreiben gesucht.

„Das, was die Christen thäten, indem  
„sie die Leichen und Gräber schmückten,  
„pierten und besängen, gehöre alles hieher,  
„um den Artickel der Auferstehung unserer  
„Leiber in uns fest zu gründen; denn die-  
„ser sey der freudige Trost wider die Trau-  
„rigkeit, Tod, Teufel und Hölle.

„Zu dem Ende habe er sich auch der im  
„Pabstthum gewöhnlichen Music bedienen,  
„dieselbe von Pabstlichen Mißbrauch reinigen  
„und in dis Büchlein drucken lassen wollen;  
„Andere mögten ebenfalls dergleichen thun,  
„nur daß sie unter die Noten bessere Texte  
„setzten. Die Noten seyen köstlich und  
„wäre Schade, wenn sie solten untergehen,  
„ungereimt und unchristlich aber wären die  
„Texte, die mögten hinfahren.

„In diesen und andern Stücken thäten  
 „es die Papistischen uns bevor; sie hätten  
 „die schönsten äußerlichen Gottesdienste,  
 „Stifte und Klöster, es werde aber darin-  
 „nen nicht Gott, sondern dem Satan gedi-  
 „net. Sie hätten ferner kostbare goldene  
 „und silberne Monstranzen und Bilder mit  
 „Kleinodien gezieret; darinnen aber seyen  
 „Lodenknochen oft von gar unreinen Dr-  
 „ten. Sie trügen herrliche Kirchenkleider,  
 „Caseln, Mäntel, Röcke, Hüte, Infuln,  
 „aber darinnen stäcken faule Bäuche und  
 „böse Wölffe, die Gottes Wort küsterten  
 „und verfolgten.

„Eben also hätten sie auch viele und schö-  
 „ne Music oder Gesänge; aber der Text  
 „enthalte viel häßliches und abgöttisches;  
 „darum habe er denen toden Texten die  
 „schöne Music aus, und dem göttlichen  
 „Wort ausgezogen, daselbe damit zu besin-  
 „gen und zu ehren, daß also der schöne  
 „Schmuck der Music in ihren rechten Ge-  
 „brauch ihren Schöpfer und seinen Gläubi-  
 „gen diene, daß er dadurch gelobet, un-  
 „ser Glaube aber gebessert und gestärket  
 „würde.



„Doch sey nicht seine Meinung, daß die  
„se Noten in allen Kirchen eben also gesun-  
„gen werden müßten. Es möge gar wohl  
„jede Kirche sich ihrer Noten nach ihren  
„Brauch und Büchern bedienen; denn er  
„selbst höre auch nicht gerne, wenn die Ge-  
„sänge bey ihm anders gesungen werden wol-  
„ten, als er es von Jugend auf gewohnet  
„sey. Es war hauptsächlich um die Ver-  
„änderung des Textes und nicht der Noten  
„zu thun.

Nach dieser fürtrefflichen Vorrede folgt  
nun Lutheri Rath, daß wenn man die  
Gräber zieren wolte, solte man es mit schö-  
nen Sprüchen aus der H. Schrift thun,  
damit sie denen, so mit zur Leiche oder auf  
den Kirchhof giengen, zur Erbauung die-  
nen möchten; worauf von ihm viele herrli-  
che und sich hieher schickende Biblische  
Sprüche angezeigt sind; und zum Beschluß  
sagt Lutherus, daß solche Sprüche und  
Grabschriften die Kirchen besser, denn an-  
dere weltliche Zeichen, Schild und Helm zc.  
zieren würden.

Was wir nun bishero angezogen, findet  
sich auch in denen Jenaischen und andern  
nachgedruckten Wercken Lutheri, die darauf



folgenden musicalischen Noten und darunter befindlichen Biblischen Texte aber, hat man weggelassen. Weil letztere nicht jedermann vor Augen kommen, so will ich deren Anfang anhero setzen:

Credo quod redemptor meus vivit &c.  
Ecce quomodo moritur justus & nemo percipit corde &c.

Cum venisset Jesus in domum principis &c.

Ecce mysterium magnum, dico vobis:  
Non omnes &c.

Stella enim differt a stella in claritate,  
sic & resurrectio &c.

Nolumus autem vos fratres ignorare  
&c.

Si credimus quod Jesus Christus mortuus est &c.

Jam moesta quiesce querela &c. welches ein Ausgang eines Gesangs des Prudentii in Exequiis ist, der sich anfängt:  
Deus ignee fons animarum.

Darauf heißet es:

„Diese deutsche Lieder hierunter ange-  
zeigt, so bey dem Begräbniß gesungen wer-  
den,



„den, findest du droben nach Anweisung  
„derselben ieder Zahl hierbey vermeldet:

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

Mitten wir im Leben sind.

Wir glauben all an einen Gott.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

Nun laßt uns den Leib begraben.

Nun bitten wir den heiligen Geist.

Hierauf folgt abermals ein lateinischer,  
aus Biblischen Texten zusammen gesetzter  
Gesang mit beygefügtten Noten, und ferner  
als zur Probe und Nachfolge einige dergleichen  
deutsche.

Woraus nun die Christliche und löbliche  
Veranstaltung Lutheri bey dem Leichenbe-  
gängnis selig verschiedener Christen zur Ent-  
ge zu ersehen; aber auch zugleich der dama-  
lige große Mangel an Sterbe- und Begräb-  
nis-Liedern; dem aber Gottlob! man reich-  
lich abgeholfen worden. Man wünder-  
te sich indeßen zu unserer Zeit nur nicht, daß  
damals Lutherus die zwey Lieder: Wir  
glauben all an einen Gott ic. und, Nun bit-  
ten wir den H. Geist ic. dabey angewendet  
wissen wollen, maßen er dadurch unsern  
Glauben zu erwecken, und uns vom Irth-  
schen



sehen zum Hämmlischen zuzubereiten gesucht, als darzu diese Lieder Materie und Kraft genug in sich halten.

Weil nun Lutherus an verschiedenen Ausgaben der Liederbücher, welche ohne sein Vorwissen erschienen, kein völliges Gefallen gehabt, wie er bereits in seiner zweyten Vorrede an Tag gegeben, als ist von ihm An. 1543 in Wittenberg eine neue Edition in 8. veranstaltet und durch Joseph Klug gedruckt worden.

Alhier, und zwar auf dem Titul, findet sich nun Lutheri Warnung: Viel falscher Meister ist Lieder dichten zc. zum ersten mal, Serpilius, gedencket derselben in seinen zufälligen Gedancken pag. 100, und meldet zugleich, daß auf dem Titul zwar die Jahrzahl 1543, am Ende aber 1544 stehe. Mich düncket, daß Joseph Klug An. 1544 werde eine neue Auflage besorget und am Ende dieses Jahr darzu gesetzt haben, da er hingegen den Titul unverändert behalten.

Man findet auch von dieser Sammlung eine Anzeige in der Vorrede des X Theils der Hämmlischen Schriften Lutheri, nur muß das, was alda von Lutheri dritter Vorrede gesa-

gesaget wird, von seiner zweenen verstanden werden.

Sonst vermüthe, daß diese Ausgabe von der vorhergehenden Wittenbergischen nicht um gar vieles unterschieden seyn werde. Ich bin noch nicht so glücklich gewesen, davon ein Original zu sehen.

An. 1543 ist auch in Krostocf eine neue Lieder-Sammlung zum Vorschein kommen, welche ohne Zweifel ein Nachdruef der Magdeburgischen Ausgabe gewesen, deren ich bereits unter dem Jahr 1540 Erwähnung gethan.

In Fabricii Centifolio Lutheri pag. 294 findet sich eine Anzeige, daß im Jahr 1545 so wohl in Nürnberg als Leipzig ein neues Gesangbuch gedruckt worden sey, und der Verfasser beziehet sich auf die fortgesetzten Sammlungen der alten und neuen theologischen Sachen über das Jahr 1722. p. 15. die er noch die Unschuldigen Nachrichten betitelt, es ist aber alda und zwar p. 12 hauptsächlich die Rede von der bereits angezeigten Leipziger Ausgabe durch Valent. Schumann von An. 1542. Was ei-  
nen



nen Nürnbergischen Gesangbuch aber ist gar nichts zu lesen. pag. 15 gedencken diese Sammlungen mit wenigen der Leipziger neuen Auflage bey Valentin Pabst 1545, darüber ich nun etwas mehrers zu erinnern finde. Die Umstände sind folgende:

Der Buchdrucker Valentin Pabst in Leipzig, wolte auch gern ein neues Lutherisches Gesangbuch drucken lassen, und ließ darzu sehr schöne und wohl in die Augen fallende Littern schneiden, auch Bilder zur Zierde des Texts, und saubere Leisten zur Einfassung des Drucks darzu verfertigen, ingleichen die musicalischen Noten thun. Wie es die Umstände geben, so be-richtete er Luthero sein Vorhaben, und sandte ihm davon einige Probe-Bogen, um darüber desto leichter seinen Beyfall und Bewilligung zu erhalten. Lutherus ist auch damit sehr wohl zufrieden gewesen, und sandte ihm zu diesen neuen Druck, auch eine neue Vorrede zurück, welches nun eigentlich die dritte war, die aber in den Schriften Lutheri, als die zwente angegeben ist. Wie wir schon mehrmalen angezeigt, so fänget sie sich an: Der 96 Psalm spricht:  
 Sin-



Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt 2c. Wobey Lutherus kürzlich den Vorzug des neuen Testaments vor dem Alten gewiesen, und daß Gott keine unwillige, sondern fröliche Dienste verlange. Er setzet hinzu: Gott habe unser Herz durch die Erlösung seines Sohnes frölich gemacht, und wer solches glaube, der müsse davon singen und sagen 2c.

Auf diesen Eingang folgt nun eine Stelle, woraus abermal klar erhellet, daß diese Vorrede seine letzte gewesen, dahero ich selbige hieher zu setzen nicht unterlassen wollen: Lutherus sagt nämlich ferner: „Darum  
„thun die Drucker sehr wohl daran, daß  
„sie gute Lieder fleißig drucken und mit al-  
„lerley Zierde den Leuten angenehm machen,  
„damit sie zu solcher Freude des Glaubens  
„gereicht werden und gern singen. Wie  
„denn dieser Druck Valentin Pabsts sehr  
„lustig zugericht ist. Gott gebe, daß damit  
„dem Römischen Pabst, der nichts denn  
„Heulen, Trauren und Leid in aller Welt  
„hat angericht durch seine verdamnte, un-  
„erträgliche und leidige Geseze, großer Ab-  
„bruch und Schade geschehe. Amen!



Hieraus ersehen wir, daß Lutherus mit den Namen des Buchdrucker Pabsts, auf den Römischen Pabst anspielt, und etwas von der Sterblichkeit seiner und anderer Drucker Ausgaben berührt. Nun ist wahr, daß dieser Valentin Pabst in Leipzig, seine erste Edition der Gesangbücher An. 1545, und kurz vor Lutheri Ableben zu drucken angefangen hatte; also konnte diese Vorrede unmöglich die zweite, oder vor dieser Zeit ans Licht getreten seyn.

Ja, dieweil dieses Druckers Umstände in einige Unordnung und Verfall gerathen, so hat auch dieses Werk etwas Verzögerung erlitten, und ist im folgenden Jahre, und erst nach dem Tode Lutheri aus der Presse kommen. Serpilius in angezogener Fortsetzung seiner zufälligen Lieder-Gedanken p. 47. sagt uns aus Enoch Widemanns Höfer Gesangbuch von An. 1614 davon verschiedenes, und sonderlich, daß erst An. 1547 dieses Büchlein fertig worden; Ich finde aber auch beym Serpilio an angezeigter Stelle, daß bereits An. 1546 in Leipzig in 8. ohne Anzeige des Buchdruckers eine Sammlung heraus gegeben worden unter



den Titel: *Mahnen und geistliche Lieder*,  
welche von frommen Christen gemacht und  
zusammen gelesen sind.

Ich stehe dahero in den Gedanken; daß  
des Pal. Pabsts seine erste Lieder-Ausgabe  
schon An. 1546 vorhanden gewesen sey,  
und Niemand solche nur nicht gesehen ha-  
be; denn die von Anno 1547. 1551 de-  
ren Niemand gedencket, hat eben diese  
angestrichelte Worte zum Titel, als welche  
sich von den Aufschriften anderer Lieder-  
Ausgaben mercklich unterscheiden; nur sind  
Anno 1551 noch die Worte hinzugesüget  
worden: auß neue übersetzen und gemein-  
ret, welche sich zu einer neuen Auflage ganz  
füglich schicken. Eben diesen Titel finde  
ich auch bey einer sehr fehlerhaften neuen  
Ausgabe des Pabsts Erben, unter den  
Namen des indessen verstorbenen Valentini  
Pabst, von Anno 1567, wie bey dem ange-  
zogenen Serpilio p. 148. 49. zu ersehen.  
Wonnst aber liest man bey dem Gottschaldt in  
seinen *Lieder-Remarcken* pag. 335, daß  
Johann Christoph Olearius ein Gesang-  
buch in 8. in Leipzig bey Valentini Pabst  
Anno 1545 gedruckt, in Besitz gehabt ha-

ben soll, welches dem vorhergesagten widersprechend ist. Vielleicht stehet auf dem Titul 1545, in welchem Jahr es angefangen, und am Ende 1546. oder 1547, als da es geendet worden, dergleichen in mehreren alten Büchern wahrgenommen wird. Ferner gedencket Gottschaldt alda noch anderer Ausgaben des Pabsts von Anno 1551. von Anno 1559 bey Pabsts Erben, und bey eben denenselben 1567 welches die letzte und schlechteste aus dieser Druckerrey gewesen, wie oben bereits angezeigt.

Aus dieser dritten und letzten Vorrede Lutheri ersehen wir auch, daß viel mehrere Gesangbücher hter und da aus denen Druckerreyen kommen, davon antiko wenig oder keine mehr vorhanden sind; denn in dieser seiner Vorrede klaget er, daß man in einigen Gesangbüchern über das Lied: *Rin laßt uns den Leib begraben, seinen Namen gesetzt, und daß man in den Gesang: Aus tiefer Noth ꝛ. die Worte: des muß dich fürchten jedermann, übermisset, und davor, wieder den Sinn des Psalmisten: des muß sich fürchten ꝛ. gesetzt habe.*

be. Als ist indessen noch keine solche Cor-  
 rection in die Hände gerathen, ob ich mir wohl  
 alle Mühe gegeben.

Als ich diese berührte Stelle nachgele-  
 sen, so fand ich einen Druckfehler, der  
 in der Vorrede dieser Original-Gesang-  
 bucher gestanden, und auch nachgehends in  
 die Schriften Lutheri mit eingeflossen. Lu-  
 therus vor in etlichen Gesangbüchern die-  
 se Reistwäng, so abgemant, hatte näm-  
 lich geschrieben, es stehe also fast in allen  
 Büchern (ob es wohl nur in einigen sein  
 möchte.) In den Vorreden aber dieser  
 Gesangbücher, die ich besitze und in den  
 Schriften Lutheri (siehe) fast in Bü-  
 chern, welches keinen richtigen Wort-  
 Verstand anzeigt.

Anno 1546 ist in Leipzig bey Michael  
 Blum in 8. ferner ein Gesangbuch gedruckt  
 worden unter dem Titul: Geistliche Lieder  
 mit einer neuen Vorrede D. Martin Lu-  
 thers. Unter welcher neuen Vorrede aber  
 die zwente, die anfängt: Nu haben sich etli-  
 che wohl beweiset zu verstehen ist. Es  
 hatte Johann Christoph Olearius hiervon  
 ein

ein Exemplar unter seinen Büchern = Vor-  
rath, wie beyrn Gottschaldt an unvorbefag-  
tem Ort p. 335 zu ersehen.

Sonderlich ist merckwürdig die Edition,  
welche in diesem Jahre 1546 in Magdeburg  
in 8. des Michael Lotthers Verlage verlaßen,  
die sich ebenfalls in dieser Olearii Biblio-  
thek befunden. Es ist auch mir ein glei-  
ches und vollständiges Exemplar zu erhel-  
den, nur daß davon der Titel entstan-  
gen. Ob solcher, wie oft dergleichen gesche-  
hen, mit Fleiß davon gerissen worden,  
oder auf andere Weise entkommen, lasse  
ich an seinem Ort gestellet seyn. Ein  
erliche ist deutlich, daß es kein Abdruck der  
Ausgabe des Valentin Pabstis, sondern  
von einer andern kurz zuvor ausgegangenen  
Edition sey; denn darinnen ist so wohl die  
erste Vorrede, die sich anfängt: Daß  
geistliche Lieder gut und Gott angenehm  
w. als auch die zwente: Nu haben sich et-  
liche wohl beweiset &c. zu lesen, welche letz-  
tere zur Überschrift hat: Eine neue Vor-  
rede Martin Luthers. Man hat demnach bey  
dieser Ausgabe von der dritten Vorrede,



die Luther zu Pabsts Gesangbüchlein verfertigt, nicht nichts gewußt.

Da ich nun die Lieder Lutheri, in meinem Magdeburger Gesangbuch, gegen jene welche in den Schriften Lutheri angezeigt worden, gehalten, so finde ich, daß die Lieder sämtlich nach ihrer Ordnung, Überschriften, Collecten und Gebeten, auf das allergenaueste mit einander übereinstimmen; nur daß in Lutheri Werken und zuletzt, das einige Lied: Der du bist drey in Einigkeit :c. amoch beygefüget worden, welches in diesem Magdeburgischen Gesangbuch nicht zu sehen, woraus die unrichtig angegebene Jahrzahl 1529 in den verschiedenen Ausgaben der Schriften Lutheri abermals deutlich wahrzunehmen.

An mein Gesangbuch ist ferner angebunden, eine kleine Sammlung von 11 Liedern, welche in Breslau durch Andreas Bingler Anno 1541 gedruckt worden. Es sind lauter unbekante Lieder, deren Inhalt, was die Poesie und die Kraft anlanget, sehr mittelmäßig ist; und wenn Lutherus solche gesehen, haben sie ihm nicht



sonderlich gefallen können, dabey auch sol-  
che andern vollständigern Sammlungen nicht  
eingerleibet worden.

Noch eines Umstandes muß ich Erwäh-  
nung thun: Weil es mit dem Valentin  
Vabst seiner Handthierung nicht fort ge-  
wollt, und er auch Anno 1559 schon ver-  
storben gewesen, als haben andere Buch-  
drucker in Leipzig, als der schon angeführte  
Valentin Schumann und Michael Blume,  
ingleichem Jacob Berwald, Andreas Rich-  
ter und Hannß Steirman neue Ausgaben der  
Gesangbücher besorget, und sonderlich Ber-  
wald, dem Val. Vabst, was dem saubern  
Druck, Holzschnitte und Leisten belanget,  
nachgeahmet. Ich besitze eine solche Ber-  
waldische Ausgabe von An. 1556, darinnen  
die Anzahl der Gesänge und Biblischen Psal-  
men laut des Registers auf 158 gestiegen,  
maßen darzu eine ziemliche Anzahl von der  
Böhmischen Brüdern ihren Liedern ausge-  
setzt, und dieser Sammlung mit eingerleibet  
worden. Man hat aber in späthern Jahren  
die Biblischen Psalmen weggelassen, auch  
manche Lieder, die man nicht vor erbaulich  
genug gehalten, mit andern verwechselt.

Der



Der Titul davon lautet :

Geistliche  
Lieder

mit einer neuen Vorrede

D. Mart. Luth.

Warnung

D. Mart. Luth.

Ziel falscher Meister ist Lieder ꝛc.

Darauf folget alhier die dritte Vorrede Lutheri, welche anfängt: Der 96 Psalm spricht ꝛc. ꝛc. und weil darinne die Stelle vorkommt, welche auf des Valentin Pabsts Namenszielt und die wir bereits angezeigt; so ist hier die Aenderung geschehen, daß man gesetzt:

„Wie denn dieser Druck auch sehr lustig  
„zugericht ist, Gott gebe, daß damit den  
„Römischen Pabst ꝛc.

und eben also stehet auch diese letzte Vorrede, nebst angezogenen Worten in einer Hanns Steinmannischer Ausgabe Leipzig 1588 in 12., daher hat man in den Schriften Lutheri, bey dieser Stelle den



Namen Valentin ~~Habst~~ auch ~~weggelassen~~,  
und nur N. N. gesetzt, davon der auf-  
mercksame Leser die ~~Ursach~~ leicht erachten  
kann.

In dem Vorbericht meines Lieder-  
Seegens habe ~~ich~~ wegen der geänderten  
Les-Arten der Lieder Lutheri und anderer,  
einige Erinnerungen gethan; Wenn ich aber  
hiervon ausführlicher reden wolte, würde  
ich nicht nur ein großes Feld vor mir zu  
bearbeiten finden; sondern auch hier wieder  
mein Zweck allzuverläufig werden muß-  
sen. Ich will aber nur mit wenigen die-  
Fragen beantworten; 1. ob man auch etwas  
an Lutheri Liedern geändert; 2. nach ob man  
daran wohl gethan habe. Das erste kann  
man nicht leugnen, und das andere ist zum  
Theil mit Recht, theils mit Unrecht gesche-  
hen. Daß man die alte Orthographie nach  
der neuen gerichtet, wird niemand anfechten,  
wie denn auch der Druckfehler nicht wenig  
sind, die man billig gebessert; Von dem  
übrigen aber muß ich billig etwas mehrere  
Erläuterung geben.

Damit nun ein gewisses Lutherisches Ge-  
sangbuch zum Grund geleyet werde, so soll  
es

es das Magdeburgische von An. 1546 fern; dem ich auch in der Ordnung folgen, Kleinigkeiten vorüber lassen, und das erheblichste daraus anführen will.

Das erste Lied ist: **Nu komm der Heiden ic.** Einige Gesangbücher haben: **Nun kommt ic.** Das Wort: **Veni** im Lateinischen Text, zeigt aber gnugsam an, daß solches unrichtig sey. Im letzten Vers heißet es: **Lob sey Gott dem Vater thon.** Weil das Wort **thon** iziger Zeit ungebrauchlich worden, und ich auch in meinem Erfurrther Gesangbuch von An. 1527, **than** finde, ist wohl am besten, man braucht das Wort: **gethan**, wenn schon die erste Silbe im Singen abgekürzt werden muß.

**III. Zu Ende jedes Bettes des Kindes: Gelobet seyst du Jesu Christ ic.** Inrichtig in verschiedenen Ausgaben, die bey Zeiten Lutheri heraus kommen; die Rirkeleis, und haben sich ohne Zweifel die Drucker damals nach der gemeinen Leute Mund-Art gerichtet. Iho hat man davor **Rirkeleis** gesetzet; Allein mich dünckt, es klinge in den Ohren eines Verständigen wunderlich, abgekürzte Worte, in der öffentlichen Erinnerung



zu singen; Es brauchet dahero nur einen etwas längern Zug der Stimme, so kann man ganz wohlklingend Kirie eleison singen, wie es auch Lutheri Meinung nicht entgegen ist; Allein, wenn manche lieber zu dieser Zeit das Hallelujah gebrauchen und mit dem Kirie zc. verwechseln wollen, so wird nicht nur wider den alten Text angestossen; sondern auch etwas unternommen, darzu sich andere Gemeinden nicht leicht verstehen werden; Im 5 Vers dieses Lieds stunde im Original: ein Gast in der Werlet ward; weil dieses alte zwenßilbige Wort: Werlet, aber seithdem ungebräuchlich worden, so singt man; in der Welt hie, schon seith geraumer Zeit.

In dem 7 Vers des Liedes: Vom Himmel hoch zc. steht in meinem Exemplar: Was liegt doch in dem Krippelstein; in andern aber, die auch bey Leyßiten Lutheri heraus gegeben worden: Was liegt dort zc. und man hat ganz wohl die letztere Section beybehalten.

Im 6 Vers lautete es: zu sehen was Gott uns hat beschert, und ich vermathe man



man habe anfangs im Singen, aus dem Worte sehen ein einsilbiges Wort gemacht, nach der Zeit aber hat man des richtigen Silben-Maases wegen, das uns, wegge- worffen.

Wegen des Worts **Susaninne**, welches in diesem Lied vorkommt, will ich bey dem Beschluß noch etwas zur Lieder-Historie dienliches beyfügen.

In dem Lied: **Vom Himmel kam der Engel Schaar**, und zwar im 5 Vers hat das Original: **setzt ihr auf Ihn eur Zubericht.** Man hätte in folgenden Zeiten eine Aenderung nicht nöthig gehabt, da aber nun das Wortlein **ihr**, mit nur vertauschet und allgemein worden, wird man es ~~off~~ laßen können.

Am Ende des zehnten Verses des Liedes: **Mit Fried und Freud ic. singen wir: in Noth und auch im Sterben.** In verschiedenen Gesangbüchern aber, bey und nach Lutheri Lebzeiten, liest man nur: **in Noth und Sterben.** Weil jedoch der Vers zwey Silben mehr erfordert, so könnte leicht in den ersten Exemplarien ein Druckfehler vor-

 108 

vorgegangen seyn, welchen man in späthern Zeiten gefunden und gebessert.

So heißet es auch im vierten Vers des Originals: zur leuchten die dich kennen nicht. Einige von den Neuern haben verstanden: Lutherus wolle sagen: zur Leuchte, zum Lichte, und begehrt, man solle seine alte Les-Art wieder herstellen, allein mich bedünckt Lutherus habe zu erleuchten sagen wollen, und weil eine Silbe zu viel worden, die zwey Worte zusammen gezogen und das e weggeworffen, welches in einigen Exemplarien von denen Buchdruckern nicht verstanden und ungleich gedruckt, folglich auch ungleich gedeutet worden. Ist also hierinnen keine Aenderung nöthig.

In dem Liede: Jesus Christus unser Heiland, der den Tod ꝛc. stehet am Ende des Verses allezeit das Kirie eleison völlig ausgedruckt, man hätte es billig in den neuern Ausgaben auch also und unabgekürzt laßen sollen.

Das Lied: Komm Gott Schöpfer heiliger Geist ꝛc. hat am Ende des ersten Verses: Mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß



daß dein Geschöpf vorhin seyn. Man muß schon in vorigen Jahrhundert diese Worte vor etwas dunkel gehalten haben; dahero finde ich in vielen Lieder - Büchern: daß dein Geschöpf soll vor dir seyn, welches doch von Lutheri Sinn etwas abgeheth.

Im ersten Vers des Liedes: Komm heiliger Geist, Herre Gott &c. hat man laut der ältesten Originalien gesungen: O Herr durch deines Lichtes Glanz, welches Wort, Glanz, dazumal noch ganz bräuchlich, und um des Reims willen wohl gesetzt ward; doch in meiner Ausgabe von An. 1546 hat man an dessen Stelle bereits **Glanz** gedruckt.

Es lautet auch im zweyten Vers dieses Liedes: Denn Jesum mit rechten Glauben, und zwar in allen der ältesten Gesangbücher die ich nachgeschlagen; im vorigen Jahrhundert aber hat man um eine kleine Unbequemlichkeit im Thon zu vermeiden, gesetzt: denn Jesum Christ mit rechten &c. und so ist's nun zur Gewohnheit worden.

Das Lied: Nun bitten wir dem heiligen Geist &c. hat am Ende jedes Verses  
Kirch



**Kirioleis:** die heutigen Gesangbücher haben **Kirioleis**, und so abgebrochen singt man es auch. Man würde doch besser thun, wenn man mit etwas gedehnter Stimme das **Kirie** schon ungeschmückt brauchen wolte.

In dem Lied: **Gott der Vater wohn uns bey** ic. lassen sich zweyerley Aenderungen entdecken, maßen in den Originalen steht: **entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten.** Es haben aber schon von alten Zeiten her die Gesangbücher: **entfliehn des Teufels Listen, welches niemand tabeln wird, allein der andere veränderte Ausdruck: mit Waffen Gottes uns rüsten,** hat schon mehr auf sich, weil dadurch von dem Sinn Luthers abgegangen wird, indem er sagen wollen, daß wir uns mit den Waffen Gottes wider des Teufels List und Gewalt erhalten und bewahren mögten. Indem aber viele Gesangbücher, und schon von langer Zeiten her, uns rüsten haben, und diese Worte bey vielen Gemeinden bekannt, und eingeführet, auch an sich von Biblischen Nachdruck ist, so wird man sich solches müssen gefallen lassen, denn die **Praxis** über



ben gerne dabey, wie sie solches in der Jugend gelernt und lange gesungen haben.

Es folget in der Ordnung das Lied: Dis sind die heiligen zehn Gebot 2c. bey welchen ieder Vers mit Kirchens beschriftet, davon ich bereits meine Meinung gesagt habe. Im neunten Vers, steht im Original liegen vor liegen, und ist es damals sehr gewöhnlich gewesen, also zu schreiben, wie ich öfters wahrgenommen habe.

In dem letzten Vers des Liedes: Mensch wilt du leben seliglich 2c. kommen die Worte vor: auf niemand falsches zeugen icht; Das icht hieß damals, so viel als etwas; Weil aber jenes Wort indeßen sich verlohren, als hat man gesetzt: auf niemand falsches zeugen nicht, und es wird nun auch dabey sein Bewenden haben.

In dem Lied: Wir glauben all an einen Gott 2c. und in dessen letzten Vers, hat Lutherus eigentlich gesagt: Das Fleisch soll auch wieder leben, nach diesen Kleidern bereit uns ein Leben in Ewigkeit. In folgenden Zeiten hat man es übermessen, und für auch, und gesungen. Ferner ist



• ist bereit uns, ist uns bereit, welches wohl hätte unterbleiben können, und man thut wohl, wenn man es in neuen Gesangbüchern nach dem Original verbessert.

In Lutheri Lied über das Vater unser, finde ich auch etliche Kleinigkeiten verändert, nämlich im zweyten Vers haben die Originalia: daß auch wir leben heiliglich, anstatt: daß wir auch leben &c. Ferner im 5 Vers: der Sorg und geizens, für, der Sorg und Geizes &c. und im letzten Vers lautet es: Das wir hiermit gebeten &c. Iso aber singt man um mehrerer Deutlichkeit willen: Was wir hiermit gebeten &c. welches wohl ferner also verbleiben wird.

Ein gleiches zeigt sich in dem Gesang: Christ unser Herr zum Jordan kam &c. Im zweyten Vers hatte Lutherus gesetzt: was Gott heißt selbst die Taufe; Man liest Iso nicht unrecht: Was Gott selbst heißt &c. Im 3 Vers stehet in Lutheri Originalien: und folget seinen Lehren; Neuere Gesangbücher haben: und folget seiner Lehre, und im vierten Vers: zu wohnen sich ergeben; dargegen man Iso viel-



fältig singt: sich begeben. Im sechsten Vers lautet es eigentlich: tief in der Höhlen Grunde; einige setzen um des Reims willen auf das Wort: Sünden, der Höhlen Gründen. Im letzten Vers steht: wie Menschen Wasser gießen, man hat in etlichen Gesangbüchern davor gebraucht fließen.

In dem vierten Vers des Liedes: Jesus Christus unser Heiland, der von uns! 2c. findet sich in Lutheri Verbesserung dieses Lieds: daß er dich so wohl wolt speisen; dagegen man also singet: so wohl thut speisen.

Das Lied: Gott sey gelobet und gebenedeyet, hat in meinem Erffurther Gesangbuch von An. 1526. sechs Verse. In folgenden Jahren und noch bey Lutheri Lebzeiten, hat man drey Verse daraus gemacht, vielleicht solches zu einer damals wohl bekantten Methodey zu gebrauchen. In unserm vierten Vers wird dormalen gesungen: Gott geb uns allen seine Gnad und Segen, in Lutheri Gesangbüchern aber heißet es: seiner Gnaden Segen, i. e. Dem Segen seiner Gnaden. Die ist gewöhnliche Les-Art wird man nun wohl behalten.



Der fünfte Vers des Liedes: **Nich Gott** vom Himmel steh ic. hat auch eine Aenderung erlitten. Man hat in verschiedenen Gesangbüchern an Gottes Wort man halten soll; dahingegen Lutherus gesetzt: man warten soll, nämlich: man solle einer gleichen Lauterkeit an Gottes Wort und denen göttlichen Verheißungen gewärtig und versichert seyn. Ferner sagt Lutherus: Da wird seine Kraft erkannt und schein; Man hat in neuern Zeiten geglaubt, Lutherus habe die Worte nur etwas unbequem abgefasset, und daher lieset man fast in allen Gesangbüchern: Da wird erkannt seine Kraft und Schein; allein, wem aus der alten deutschen Sprache bekannt ist, daß das Wort schein auch ein adjectivum sey, und so viel als offenbar bedeute, der siehet, daß Lutherus sagen wollen: Im Kreuz werde die Kraft des göttlichen Wortes erkannt und offenbar, welches damals nachdrücklich gesprochen war, iso aber wäre zu dem ersten Ausdruck eine Erklärung nöthig, und daher wird man nun wohl die einmal eingeführte Aenderung behalten.

Ich finde aber auch in drey Erfurthner Gesangbüchern von An. 1525. 1526. 1527 ingleichen in einem niedersächß. Magdeburger von An. 1540, diesem Lied, noch einen Vers, der eine Doylogie in sich hält, beygefüget, welche man auch zu diesem Lied in die Hältischen Schriften Lutheri gedruckt hat. Ob sie wirklich von Luthero sey, daran zweiffe noch, weil ich diesen letzten Vers weder in der ersten Wittenbergischen Ausgabe 1524 in 4, noch in den Magdeburgischen von An. 1546, noch in Späthern von An. 1556. 1588 in Leipzig gedruckt, gefunden. In einem Erfurthner Gesangbuch von An. 1563 hat man diesen Vers dem Lied: Aus tiefer Noth &c. angehangen, und ich habe ihn auch bey dem Beschluß eines andern Liedes angetroffen, welches mir wieder aus dem Gedächtniß gefallen.

Wegen des Liedes: Es spricht der Unweisen Mund &c. habe ich schon oben etwas angezeigt; hier setze noch hinzu, daß am Ende des dritten Verses der Exemplarien vom Anno 1524. 1525. 1526 stehet: ihu Thun muß Gott gefallen. Es stehet aber schon in Magdeburgischen Ausgaben

H 2

von



von An. 1540. 1546 ihr Thun salt' 2c.  
In der Mitte dieses Verses hat Luther  
und nehr'n sich mit sein'm Schaden,  
nämlich des Volcks, und so haben es auch  
viele Gesangbücher beygehalten; Einige  
aber, die das Silben-Maas zu verbessern ge-  
sucht, haben geseht: und nehren sich mit  
Schaden; Sie haben aber durch den Wohl-  
klang der Deutlichkeit etwas abgebrochen.

In dem Gesang: Eine feste Burg 1c.  
und am Ende des letzten Verses haben die  
Original-Gesangbücher: Das Reich muß  
uns doch bleiben; Um den Verstand des  
Wortes: Reich, deutlicher zu machen, als  
darunter Luther das Reich der Gnaden und  
der Herrlichkeit verstanden: um der Einfäl-  
tigen und mehrerer Deutlichkeit willen, se-  
het 1so in den allerneusten Gesangbüchern:  
Das Reich Gottes muß uns bleiben.

Was Lutherus schon bey seinen Lebzei-  
ten wegen des Stodes: Aus tiefer Noth  
2c. und dessen zweyten Vers angezeigt,  
habe ich bereits oben angeführet. Im er-  
sten Vers haben 1so alle Gesangbücher  
(wenig alte ausgenommen) dem gnädig  
Dhe netz her zu mir; In den Originalien  
samt-



ämlich aber stehet: Dein' gnädig' Oh-  
ren sehr zu mir. Man hätte es, der  
kleinen Härteigkeit in der Poesie ungeach-  
tet, wohl also lassen mögen, es aber  
nunmehr aufs neue zu verändern, halte ich  
vor unnützig.

In dem Lied: Erhalt uns Herr bey  
deinem ꝛ. und zwar am Ende des ersten  
Verses, finde ich in meinem Magdeburger  
Gesangbuch von An. 1546 und in einem  
Leipziger 1556, daß es heißet: stürzen  
wollen von deinen Thron. Es sind auch  
verschiedene neuere Gesangbücher vorhan-  
den, welche diesem Text gefolget, z. E.  
Schamelius in seinem Lieder-Commentario  
ꝛ. Ich wolte aber lieber zugeben, daß es  
ein Druckfehler gewesen, dergleichen in den  
Originalien nicht wenig eingeschlichen;  
denn in dem großen Wittenbergischen Can-  
tionale in fol. von An. 1573 stehet: seinen  
Thron, also habe ich es auch in einen Lei-  
pziger Gesangbuch von An. 1588 gefunden,  
und so wird es wohl ferner bleiben. Die  
Ursachen zu untersuchen, welche einige ge-  
habs, daß sie zu den Worten: und steur  
des Pabsts und Türcken Mord, in Klammern



ment geschlossen gesehet: und seure der Feinde Christi Mord; Warum andere diese Worte Lutheri geändert, und davor: und seure deiner Feinde Mord, drucken lassen, auch westwegen das Gesangbuch der Gemeine in Herrnhut, dieses Lied gar ausgemerzet, ist hier der Ort nicht.

Im zweyten Vers hat der Text Lutheri: Der du Herr aller Herren bist; und so hätte man es wohl sollen stehen lassen. Die meisten neuern Gesangbücher aber, auch theils derer, die sich nach Lutheri Originalien haben richten wollen, gebrauchen sich des Ausdrucks: Der du ein Herr aller Herren bist. Die angehängten Verse: Ihre Anschläge Herr 2c. So werden sie erkennen doch 2c. sind ein Zusatz von Justus Jonas. Es findet sich aber auch in einigen Gesangbüchern, z. E. Des Kambachs, im Gellenhäuser, im so genannten Marchischen des Sizingendorfs 1731, im Leipziger Waisenhaus Gesangbuch 2c. ein Vers mehr, und zwar vor jenen: Ihr Anschlag Herr 2c. hinzugethan, folgenden Inhalts:

„O Gott laß dir befohlen seyn, unser  
„Kirche, die Kinder dein, in wahren Glau-  
„ben



„den sie erhalt, und rett' sie von der Feind'  
„Gewalt.

Das Lied: Nun freut euch lieben  
Christen gemein ꝛ. hat mancherley Ver-  
änderungen erdulden müssen; man hätte es  
aber nur lassen dürfen, wie es Lutherus ge-  
setzet, es wäre eben so gut und erbaulich ge-  
blieben; da man hingegen mit den unnöthi-  
gen Künsteleyen keine würckliche Verbesse-  
rung zu Stande gebracht. Vom zweyten  
Vers an bis ans Ende hat Lutherus allezeit  
in der einzeln Zahl geredet. Im vierten  
Vers stehet: Er wand zu mir das Va-  
ter-Hertz. Im sechsten: er gieng in mei-  
ner armen Gestalt, d. i. er erschien in der  
Gestalt meines armen Fleisches.

Im neunten Vers stehet: Der dich in  
Trübnis, davor hat man iso Trübsal,  
welches zu dulden war. Am Ende sagt Lu-  
therus: Das laß ich dir zur Peze, d. i.  
zur Erquickung, Ergößlichkeit; Iso  
haben fast alle Gesangbücher zur letzte. Ich  
finde diese Veränderung schon in oben ange-  
zogenen Wittenbergischen Cantionale oder  
Kirchen-Gesangbuch in fol. von Anno 1573  
halte es aber vor einen Fehler des Setzers,  
dem andere ohne weiter nachzuschlagen ge-



folget; denn in Steinmanns Leipziger Gesangbuch von An. 1588 stehet noch, **ZUR** Zeze. Weil aber dieses Wort durch die Zeit vielen unbekannt worden, so könnte wohl die ige Lese-Art ferner beygehalten werden; doch würde eine Anzeige des Sinnes Lutheri hierbey nicht unnöthig seyn.

In der deutschen Litaney hatte Luthers laut meinen Magdeburgischen Gesangbuch 1546 gesetzt:

Allen Königen und Fürsten Fried  
und Eintracht geben,  
Unsere Kayser steten Sieg wieder  
seine Feinde gönnen.

Der halb darauf erfolgte Schmalcaldische Krieg aber mögte eine Ursach seyn, daß man die letzte Zeile wegliess, und die erstere also sunge:

Unsere Kayser, allen Königen und  
Fürsten Fried und Eintracht geben.

In einigen andern alten Gesangbüchern stieß man zwar diese angezeigte Zeile stehen, doch unter folgender Veränderung:

„Unsere Kayser steten Sieg wider deine  
„Feinde gönnen.



Als auch sich neue Gefahr wegen des  
Türcken-Kriegs und Verfolgung der Prote-  
stanten bald nach dem Passauer-Vertrag er-  
aignete, so findet sich nach den Worten:  
und deine heilige Christliche Kirche regieren  
und führen, eingeschaltet:

Und uns vor deiner Feinde, des  
Pabsts und Türcken Gottesbläsung  
Mord und Unzucht gnädiglich behüten  
wollest,

In der Lateinischen Litaney lauten die  
Worte:

Ut nos, a blasphemiiis, libidinibus  
& homicidiis Turcarum & Papæ libe-  
rare digneris.

welches in folgenden Zeiten wieder außgen ge-  
lassen worden.

Und das wäre nun, was ich wegen der  
Veränderungen in den Liedern Lutheri,  
Anmerckung würdig gefunden habe. Wenn  
man mit andern in der Evangelischen Kirche  
eingeführten Liedern gleichermaßen verfahren  
wolte, würde sich zwar dabey viele Arbeit fin-  
den; es würde sich aber auch manches entde-  
cken lassen und zur Lieder-Historie einen sehr  
nützlichen und nöthigen Beytrag abgeben.

Ich habe auch versprochen wegen des Ausdrucks *Susanine*, dessen sich Lutherus in dem Lied: Vom Himmel hoch da kommt &c. bedienet, noch etwas zu gedenken, und ich hoffe hiermit den Lieder-Freunden einen kleinen Dienst zu thun. Ich hatte schon in meiner zweyten Auflage des Lieder-Segens von An. 1749, bey diesem Gesang in einer Nota Erwähnung gethan, daß Lutherus hierinnen sich der alten deutschen Sprache bedienet, indem er den Ausdruck gebrauchet, der gegen junge Kinder gewöhnlich und jedermann bekannt war, maßen *kaufen*, so viel als schlafen, schlummern, und *Ninna*, Kindlein bedeute. Es heißet also so viel als Schlaf Kindlein; daher auch noch bey dem einwiegen der Kinder und bey gemeinen Leuten an einigen Orten: Schlaf Kindlein schlaf, oder: *Sause liebe Minne was* &c. gesungen wird. Die Spanier haben auch noch das Wort: *Niño*, *Ninõs*, Kind, Kinder in ihrer Sprache.

Wir müssen uns aber auch Lutheri Gesinnung bey Verfertigung dieses Liedes näher bekannt machen, und wir werden solche leicht erreichen können. Die Uberschrift dieses Lieds gibt uns schon einen Theil davon



vom zu erkennen, maßen er solchem den Titel gibt: „Ein Kinderlied (d. i. ein Lied „vor die Kinder) auf die Weihnachten, vom „Kindelein Jesu, aus dem 2 Cap. Lucae „gezogen.

Man siehet also, er habe sich in diesem Gesang zu den Kindern und Einfältigen herunter gelassen, und ihnen ein angenehmes Liedgen zum Lobe des Neugeborenen Jesuleins an die Hand geben wollen. Er hat darneben sein Augenmerk auf die Gewohnheit gewendet, da man im Pabstthum (vergleichen noch iso geschiehet) zur Weihnachts-Zeit in den Kirchen auf eine theatra- lische Art die Geburt Christi vorgestellet. Die Meinung der Urstifter davon war nicht gänzlich wegzuerffen; denn es war etwas angenehmes und die Sinne reizendes, wodurch nicht nur Kinder und Einfältige, sondern auch Erwachsene und Verständige zu danckbarer Gemüths-Bewegung gebracht werden künnten. Bey diesen äußerlichen An- stalten kunte aber freilich auch gar leicht ein Mißbrauch einreißen, der, weil nicht zeitig vorgebauet wurde, endlich Aberglauben und großen Schaden verursachte. Man hatte auch zu solcher Zeit und bey den aufgebauten Kripp-



Kripplein Christi die Gewohnheit, dem men-  
geborenen Jesulein zu Ehren, süße Wiegen-  
Lieder anzustimmen, welche theils sehr zärt-  
lich und lieblich verfaßt waren, um das  
Gemüth über die frohe Geburt unsers Er-  
lösers in süße Bewegung zu bringen. Dar-  
auf zielt Lutherus in den ganzen Lied, als  
auch sonderlich in den 13 Vers, da er singt:  
Ach mein herzliebtes Jesulein, mach dir ein  
rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Her-  
zens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein;  
Bezeuget auch in den darauf folgenden 14  
Vers, daß die Ruhe Christi in der gläubig-  
en Seele, als in seinem Kripplein eben die  
Ursache seines Singens und seiner Freude  
sey, welche ihn bewogen, dieses süße Cusa-  
Ninna oder Wiegen-Lied zu dichten. Wer  
ein mehreres darüber nachzulesen begehret,  
wird seine Ersättigung finden, in den Aus-  
zügen aus den Theologischen Philologischen  
und Philosophischen Disputationibus über  
das Jahr 1739.

Daß aber der anfangs wohlgemeinte Ge-  
brauch dieser Theatralischen Übung mit der  
Zeit in großen Verfall gerathen, hat die Er-  
fahrung bewiesen, und man siehet daraus,  
wie sehr behutsam man sich bey solchen in  
die



die Sinne fallenden Andächteleyen zu verhalten habe, wenn sie nicht mit der Zeit vom guten Endzweck abgehen und aus der Art schlagen sollen. Dieser inzwischen eingerissene Verfall bewog auch den Johann Martin Hammer in dem erklärten Weihnachtsgesang D. M. Luthers: Vom Himmel hoch zc. Leipzig 1608. in 4. darwider mit folgenden Worten zu erfern:

„Im Pabstthum meinet man, man habe  
 „dem Christkindlein wohl hofiert, und seine  
 „Frölichkeit zur Gmüthe sehen lassen, wenn  
 „man eine Wiege mit einen hölzern geschnitzten  
 „Kind auf einen Altar sezet, und her-  
 „nach jung und alt, als lebendige Götzen  
 „sich herum sezen, das Christkindlein wie-  
 „gen und den Götzen ansingen; Hiermit  
 „meinen sie, haben sie es wohl getroffen,  
 „und mit ihrem kindischen Susanne den  
 „rechten süßen Thon gesungen, aber es ist  
 „Lockenwerck und Kinderspiel, ja im rechten  
 „Grund Götzen- und Narrenwerck.

Ich will aber auch ein solches so genann-  
 tes Wiegenlied dem Kindlein Jesu gesungen,  
 denen Liebhabern hiermit vorlegen. Ich  
 habe solches in eynen MS. in sedec. No. 22.  
 und An. 1625 geschrieben, gefunden. Es  
 ist



ist zwar demnach nicht alt, allein auch gewiß, daß es eine Abschrift eines viel ältern Exemplars sey, davon die beygefügtten mehreren, sehr alten Papistischen Gebete und Gesänge, das Zeugnis abstaten, von welchen zugleich anzumerken, daß noch immer neben dem Stroh und Stoppeln etwas Gutes aus der alten reinen Christlichen Kirche übrig geblieben, welches den hungri- gen Seelen zur Speise dienen können, und daß bey dem eingerissenen Mißbrauch, noch einige ihrer Seelen Nutzen und Erbauung darunter gesucht; Darzu ich dieses nun folgende sehr zärtlich gesezte, und vermuthlich aus einem Liebesvollen Herzen hergestoßene Wiegen-Liedgen, nicht unbillig rechne.

Es hat die Überschrift:

Votum Jesulo dormienti.

Dormi Fili dormi; Mater  
 Cantat unigenito,  
 Dormi Puer dormi; Pater  
 Nato clamat parvulo.  
 Lectum stravi tibi soli,  
 Dormi Nate bellule.  
 Stravi lectum fœno molli,  
 Dormi mi animule.

Dor-



Dormi decus & corona,  
Dormi nectar cœlicum.  
Dormi Jesu, dabo dona,  
Dabo favum melleum.  
Dormi sapor & dulcedo,  
Dormi mea gloria.  
Quicquid vis en tibi cedo,  
Inter hæc præsepia.  
Dormi rosa, dormi laurus,  
Dormi matris viola.  
Dormi meus Rosmarinus  
Matris inter lilia.  
Dormi meus verus honos,  
Mille dabo basia.  
Dormi mel, dulcoris merum,  
Dormi meum vinulum;  
Dormi recens theum mulsum,  
Dormi nectar cœlicum.  
Dormi nate mi mellite,  
Dormi plene saccharo,  
Dormi Vita mea vite  
Casto natus utero.  
Dormi cœli musto plene,  
Dormi plenus nectare,  
Dormi, dormi, dormi bene,  
Dulci cenam murmure.



Quicquid optas volo dare,  
 Dormi parve puppule;  
 Dormi mea spes & salus,  
 Dormi patris gaudium,  
 Ne quid desit sternam rosis,  
 Sternam scenum violis,  
 Pavimentum hyacinthis  
 Et præsepè liliis.  
 Si vis Musicam, Pastores  
 Convocabo protinus,  
 Illis nulli sunt priores,  
 Nemo canit castius.  
 Jesu dormi, Mater ridet,  
 Dormi Jesu blandule,  
 Mater dulcem somnum videt,  
 Dormi dulciuscule;  
 Si non dormis, Mater plorat,  
 Dormi, o mi Jesule,  
 Dum tu dormis, Mater cantat,  
 Dormi suaviuscule,  
 Dormi Jesu, Jesu dormi,  
 Jesule aureolæ.  
 Dormi Jesu, jam jam veni.  
 Blande, dulcis somnule.

